

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Erfeldstr. 10. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Montag früh 6 Uhr, Samstag ab 2 Uhr nachmittags.
Fernsprechnummer: 20631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugseinheit von 1 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 2 R., für ein halbes Jahr 10 R., für ein Jahr 20 R., zuzüglich 2 Rpf. Beleggeld. Einrückungen in Rpf. — Bezugsbedingungen können an der Redaktion, die Tages- und alle Beilagen. — Zu allen höheren Gewinnen oder Vertriebsleistungen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung des Ablasses oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Haupttext 2 Rpf., 7 Rpf. der 22 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 2 Rpf., sonst laut Beilage Nr. 1. Nachdruck: 1 R. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird ferner besondere Vereinbarung getroffen. — (Schluß) der Anzeigen, die am 1. März d. J. abgebrochen werden, müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Traktantenliste: Tagblatt Wiesbaden.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 324.

Donnerstag, 26. November 1936.

84. Jahrgang.

Die deutsch-japanische Abwehrfront gegen die kommunistische Zersetzungsbewegung.

Ein neuer Friedensbeitrag des Führers und ein Markstein in der Geschichte der Kulturvölker.

Kampf dem Weltfeind Nr. 1.

Das deutsch-japanische Abkommen gegen die kommunistische Internationale, auf dessen Bedeutung Reichsminister Dr. Goebbels gestern in einer Rundfunkunterbrechung nachdrücklich hinwies, kann man ohne Übertreibung als einen Markstein in der Geschichte der Völker untereinander bezeichnen. Es ist das erste Abkommen zweier Völker zur Bekämpfung der Weltgefahr des Bolschewismus, ein Abkommen, das das Ziel der Komintern klarstellt: die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, ein Ziel, das offen von Moskau proklamiert worden ist und zu dessen Erreichung die kommunistische Internationale immer neue Wege gewiesen hat. Das Abkommen liegt damit auf der Linie der Politik des nationalsozialistischen Deutschlands, denn dieses nationalsozialistische Deutschland ist nie müde geworden, die Welt auf die Gefahren hinzuweisen, die von Moskau drohen und diese Warnungen und Mahnungen immer zu wiederholen, auch wenn einige tolle Bürger in anderen Staaten fanden, daß nun genug von diesem ihnen ungemütlichen Thema gesprochen sei. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die große Rede des Führers auf dem Parteitag der Ehre, in der der Führer darauf verwies, daß bei einem weiteren Fortschreiten des Bolschewismus die europäische Kultur, die, befruchtet aus der antiken Vorzeit, nun bald eine zweieinhalbtausendjährige Geschichte hat, abgelehrt werden würde von der grauenhaften Barbarei aller Zeiten. Wir erinnern an die große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in Nürnberg, in der der Minister auf die bolschewistischen Untertaten in aller Welt hinwies und ausrief: „Der Bolschewismus muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gesund sein soll.“ Wir erinnern an die große Nürnberger Rede des Reichsführers Alfred Rosen berg. Kurzum, auf die Gefahren, die Europa und nicht nur Europa, sondern der ganzen Welt von der Komintern drohen, ist Deutschland unter Führung eines sehr umfangreichen Tatsachenmaterials immer und immer wieder hingewiesen worden.

Wenn es noch eines Beweises für die Notwendigkeit und die Richtigkeit der deutschen Mahnungen und Warnungen bedürft hätte, so hätten die Vorgänge in Spanien, der Versuch der Komintern, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aus diesem Staat eine zweite Räterepublik zu machen, diesen Beweis erbracht. Man hätte meinen sollen, daß die Entwicklung in Spanien eigentlich der ganzen Welt hätte die Augen öffnen müssen. Aber wieder zeigt sich, daß gewisse Gruppen und Parteien in anderen Ländern nicht vermögen, sich die Scheitlergebnisse herunterzureißen und die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Diese Menschen sehen der von Moskau ausgehenden Gefahr an, daß es sich in Spanien um einen Kampf für die Demokratie handelt, während tatsächlich, was der französische Publizist Graf d'Ormesson erst dieser Tage in einem Artikel bestätigt hat, es sich einfach um anarcho-kommunistische Terrorgruppen handelt, denen gegenüber es, wie es in diesem Artikel hieß, „Wahnsinn sein würde, wenn man ihnen im Namen der Freiheit und der Demokratie den Sieg wünschen wollte.“ Wir erleben aber auch, daß Regierungen anderer Länder alles unterlassen, was das nationale Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus fördern könnte, ja, daß diese Regierungen unter Hinweis auf diese oder jene rechtliche Überlegung dem Bolschewismus Hilfestellung geben, obwohl die gleichen Regierungen sich heute bereits gegen kommunistische



Die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens gegen die kommunistische Internationale. Während der Unterzeichnung des Abkommens durch Vizekonsul v. Ribbentrop: Links vom Vizekonsul Bismarck, rechts vom Vizekonsul: Dr. v. Raumer. Stehend (von links): Dr. Böttcher, der japanische Militärattaché General Oshima, Vizekonsulrat Inoue, Legationssekretär Yanai und Legationssekretär Furuchi.

Sabotage in eigenen Ländern und gegen kommunistische Jellenbildungen in der eigenen Armee wehren müssen. Es gibt eben Völker und Regierungen, die eine Gefahr erst dann erkennen, wenn sie dieser Gefahr bereits zum Opfer gefallen sind, d. h., wenn es zu spät ist. Wir dagegen sind entschlossen, eine Gefahr, die wir einmal erkannt haben, zu bekämpfen. Und wenn in Europa das nationalsozialistische Deutschland den uneinnehmbaren Wall gegen den Bolschewismus bildet, so liegt es nahe, daß es gemeinsam mit dem Lande, das im fernsten Osten auf der Welt gegen den Weltfeind Nr. 1 steht, nach Mitteln und Wegen zur Bekämpfung dieses gemeinsamen Feindes sucht. Die Mittel, die in Frage kommen, sind in dem jetzt veröffentlichten Abkommen festgelegt. Diese Bestimmungen bedürfen keiner weiteren Erklärung. Man wird für diese Vereinbarungen vielerorts volles Verständnis haben. Wenn man in Brasilien, wo man die kommunistische Gefahr selbst sehr stark zu spüren bekommen hat, heute Moskau den schärfsten Kampf ansetzt, wenn in Italien

Mussolini daran erinnert, daß das antikommunistische Banner die Fahne war, unter der der Faschismus antrat, wenn Portugal sich kommunistischer Angriffe erwehren mußte, so wird man überall dort und noch an weit mehr Orten volles Verständnis für das neue Abkommen haben. Wenn irgendwo aber etwa wieder der Anknüpfen aufstehen sollte, daß Deutschland durch eine solche Stellungnahme die Welt in zwei Fronten aufstelle, so müssen wir demgegenüber an die Worte Adolf Hitlers in Nürnberg erinnern, daß nicht wir es sind, die Europa in zwei Fronten aufspalten, sondern der Kommunismus, d. h. Moskau. Das neue Abkommen, das die Front der Ordnung und die Front der Kultur und Zivilisation verstärkt, wird einst auch von denen begrüßt werden, die lange brauchen, um sehen zu werden. Es ist ein Abkommen, das, wie wir schon einmal betonten, die deutsche Politik gänzlich fortsetzt, ein Abkommen von dem Geist des Führers getragen, ein Abkommen zur Sicherung des von Moskau bedrohten Weltfriedens.

Der Wortlaut des deutsch-japanischen Abkommens.

Am Mittwochmorgen wurde von dem kaiserlich-japanischen Vizekonsul in Berlin Bismarck auf Veranlassung des Kaisers von Japan und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Vizekonsul des Deutschen Reiches Joachim von Ribbentrop im Auftrag des Führers und Reichkanzlers ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet.

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches und die kaiserlich-japanische Regierung

in der Erkenntnis, daß das Ziel der kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist, in der Überzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlbefinden gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, sind in dem Wunsch, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen:

Artikel 1.

Die hohen vertragschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel 2.

Die hohen vertragschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsbewegung der kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Artikel 3.

Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urtext. Er tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von 5 Jahren. Die hohen vertragschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt,

Heute neuer Tagblatt-Roman:

„Stürmische Brautfahrt“

von Friedrich Arenhövel

Der Führer, der geistige Erwecker Europas.

Der deutsche Warnungsruf an alle zivilisierten Nationen.

„Deutschland wird der Bahnbrecher einer neuen politischen Weltanschauung sein und sein müssen, weil es die härteste und entschlossenste Führung hat.“

Rede Dr. Goebbels in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 26. Nov. Am Mittwochabend fand in Ludwigshafen eine nationalsozialistische Massenversammlung statt, auf der der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort erging.

Der Reichsminister trat am Mittwoch auf dem Mannheimer Hauptbahnhof ein und wurde dort vom Gauleiter des Saars, Reichsministerialrat Josef Bär, von den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda für Saar-Pfalz und Baden, vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Koeninger, und weiteren Vertretern von Partei und Staat empfangen. Dr. Goebbels begab sich durch die dichtgedrängten Reihen jubelnder Volksgenossen in das Hotel „Mannheimer Hof“.

Um 19 Uhr verließ der Minister als Sprecher der Regierung von hier aus über alle deutschen Sender das am 2. September 1936 ausgesandte deutsch-japanische Abkommen.

Im Aufbruch an die Reichsgebäude erschien Reichsminister Dr. Goebbels in der Hindenburgallee und hielt 15.000 Volksgenossen in zweistündiger Rede im Banne seiner grandiosen politischen Ausführungen. Er sagte u. a.:

„Es gibt wohl in der ganzen Welt keine Regierung, die wie die unsere in einer so innigen Beziehung zum Volke steht. Mögen andere Völker über große Reichtümer verfügen als wir — ein glücklicheres Volk als das deutsche gibt es wohl kaum auf der Erde dank der Stärke unseres nationalen Glaubens, unseres nationalen Stolz und der Intelligenz, mit der wir unsere nationalen Ziele empfinden und verfolgen. Wir wissen, was wir wollen, wir wollen aber auch, was wir müssen!“

Das gilt vor allem auch für unsere Sorge um den arbeitenden Menschen, für unser sozialistisches Wirken, das sich getreu neben jedem anderen Staat leben lassen kann, ganz besonders aber neben dem sogenannten „Arbeitervolk“ der Sowjetunion. Deutschland ist heute in Europa das Land ohne Krise!“

Im neuen Deutschland herrscht zwischen Regierung und Volk ein Vertrauensverhältnis, das von vornherein jede innere Erschütterung ausschließt. Was einst als Ziel aufgestellt worden ist, die Nation und Völkern ein einheitliches Gesicht zu geben, das heute die schönste Wirklichkeit ist. Vor allem aber verleiht Deutschland heute wieder über eine ganze Reihe von Jahren, die ihm die Möglichkeit geben, sich gegen alle Angriffe und Demütigungen zur Wehr zu setzen. Das ist einer der wichtigsten und entscheidendsten Faktoren im gewaltigen deutschen Wiederaufbau. Dieser Vorrat ist die große Erziehungsschule des Volkes, während die Partei die Aufgabe der politischen Schulung zu erfüllen habe.

Der Minister betonte mit besonderem Nachdruck, daß Deutschland wie mit allen Völkern so auch mit Frankreich in Frieden leben wolle.

„Ein neuer Krieg wäre das größte Unglück für ganz Europa, und selbst der Gewinner dieses Krieges würde nicht soviel dabei gewinnen, wie er daran zu verlieren hätte. Wir wären mehr als fähig, wollen wir wünschen, daß Frankreich bolschewistisch regiert werde. Im Grunde genommen sind die Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Völkern im Vergleich zu den brandstiftenden bolschewistischen Gefahren nur ein Kinderspiel. Wir sind fähig, mit dem französischen Volk zu leben, wie es heute ist, und wir sind fähig, mit dem französischen Volk zu leben, wie es morgen sein wird. Die Krise entsteht, als Frankreich das Verhältnis mit der Sowjetunion einget. Demgegenüber konnten wir nicht passiv bleiben.“

Der Minister kam anschließend auf das Abkommen mit Japan zu sprechen, das er jedoch dem deutschen Volk verheimlicht habe. Er erklärte unter förmlichem Beifall, daß sich die Großmächte hier erstmals untermenschlichen haben, um die alte Welt der internationalen Politik, des Imperialismus von ihren Wurzeln abzuschneiden.

„Wir haben es nicht, daß der Bolschewismus sein zweites, größtes Spiel mit Europa treibt. Mit diesem Mißgeschick und diesem Schicksal steht heute das deutsche Volk auf der ganzen Welt. Wenn wir die Welt heute verlassen, in anderen Ländern ähnliche Bolschewismusanforderungen zu dulden, so handeln wir damit im wohlverstandenen Interesse aller Kulturvölker.“

Schon am Anfang sei der Nationalsozialismus ein Ruf in der Welt gewesen, es sei zu hoffen, daß die Welt, wie es in Deutschland geschehen ist, ihre Warnungstöne nicht ungehört verhallen lasse. Die Welt werde ein-

sehen, daß Deutschland als erstes Land die bolschewistische Gefahr erkannt und sie auch wirksam bekämpft habe.

Der Führer, heißt Dr. Goebbels unter anderem, ist heute nicht nur der Führer der deutschen Nation, sondern der geistige Erwecker Europas. Ihm wird einmal in hundert Jahren das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er in einer Zeit tiefsten Verfalls die Fahne eines neuen Ideals in die Hand genommen und einem erkrankenden Europa vorangetragen hat. 14 Jahre lang haben wir gerufen: „Deutschland erwecke!“ Man hat uns damals ausgelacht und verhöhnt, aber Deutschland ist erwacht! Wenn wir heute unseren Warnungsruf an die zivilisierten Nationen richten, so bedeutet das: „Europa erwecke!“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommenen Bekenntnis zum Führer.

Wenn das deutsche Volk heute ein so hohes Gut sein eigen nennt, so ist es der Führer selbst. Und wenn der Führer heute einen solchen und unerschütterlichen Schatz besitzt, so ist es das Vertrauen des deutschen Volkes. Heute verkörpert sich in einem Mann das ganze deutsche Schicksal.

Es ist vielleicht der glücklichste Umstand des großen revolutionären Umbruchs, den wir vollziehen haben, daß sich im Wandel aller Dinge ein Wenig immer gleich geblieben ist, der Führer. Er hat eine Welt geändert und ist selbst unverändert geblieben. Aufschließen des Geistes wird es einmal als das größte Wunder deutscher Geschichte erscheinen, daß ein unbekannter Geistesführer des Weltkrieges in 15 Jahren eine Nation erobert und Staat, Rasse, Partei und Volk der Welt repräsentiert. Deutschland wird der Bahnbrecher einer neuen politischen Weltanschauung sein und sein müssen, weil es die härteste und entschlossenste Führung hat. Deshalb treten wir demütig vor die großen Aufgaben und Pflichten hin, die die Nation uns auferlegt, in der festen Gewißheit, daß das Reich einmal groß und mächtig sein und doch unsere Kinder die glücklichen Söhne und Töchter des freiesten und höchsten Volkes der Erde sein werden.“

Die Versammlung dankte Reichsminister Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede mit förmlichen Rundgedungen.

Energischer deutscher Protestschritt in Oslo.

Bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands.

Berlin behält sich alle Schlussfolgerungen vor.

Berlin, 26. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat den deutschen Gesandten in Oslo telegraphisch beauftragt, das ängstliche Bestreben der Reichsregierung zu dem Beschluß des Stortingsschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedensnobelpreises zum Ausdruck zu bringen.

Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt.

Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlussfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Von Blum bis Romain Rolland.

Paris, 26. Nov. Die kommunistische „Humanität“ und einige andere Linksblätter veröffentlichten am Mittwoch folgende Mitteilung. Die für sich selbst spricht: „Mit größter Freude hören wir, daß unter Vorwand für die Verleihung des Friedensnobelpreises an Dichters Erfolg gehandelt hat. Wir legen Wert darauf, allen denen zu danken, die auf unseren Aufruf geantwortet haben. Wir erwähnen in erster Linie folgende Namen:

Chouard Herriot, Leon Blum, Maurice Thorez, Raoul Aubaud, Vincent Auriol, Fernand Brunot, Marcel Cachin, Pierre Cot, Georges Renet und Marius Moutet (der Kolonialminister), der Schriftsteller

Moskau will den Bogen nicht überspannen.

Städling zu einer zehnjährigen Freiheitsstrafe „begnadigt“.

Berlin, 26. Nov. Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat der Präsident des Zentralrats der Sowjetunion dem Genabenden des Reichsdeutschen Städtling ausgeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt.

Die Nachricht von der „Begnadigung“ Städtlings wird überall mit Befriedigung aufgenommen werden. Freilich kann man in diesem Falle nicht von einer eigentlichen Begnadigung sprechen, denn genau wie der Urteilspruch in Moskau-Stadt nur aus politischen Gründen heraus gefällt wurde, so erfolgte auch jetzt die „Begnadigung“ ebenfalls lediglich aus politischen Gründen. Moskau hielt es doch für zweckmäßig, den Bogen nicht zu überspannen, wobei einmal die bestimmte und feste Haltung des Reiches und zum anderen die Empörung der Weltmeinung gegen den Sowjetruss von Moskau-Stadt gegeben haben dürfte. Im übrigen ist aber nicht zu übersehen, daß eine 10jährige Freiheitsstrafe in Sowjetrussland nicht etwa gleichgültig ist mit der gleichen Strafe in irgend einem zivilisierten europäischen Land. Auch so ist also das Ende des Theaterprojektes von Moskau-Stadt noch sehr zu befehlen.

Anschlag auf den Zug von Daladier und Gamelin?

Die Stredensignale zerstört.

Paris, 26. Nov. (Funkmeldung.) In Paris sind Gerüchte aufgetaucht über einen möglichen Anschlag, den gegen Kriegsminister Daladier und Generalissimo Gamelin versucht worden sein könnte. Beide hatten sich mit mehreren Begleitern am Mittwoch nach Mülhausen zur Besichtigung der Besatzungsanlage an der Diktoren begeben. Kurz bevor ihr Zug einen kleinen Bahnhof passierte, bemerkte der Lokomotivführer, daß einige Stredensignale nicht funktionierten. Der Lokomotivführer wurde sofort in Kenntnis gesetzt und stellte fest, daß tatsächlich ein Sabotageakt verübt worden war. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers konnte Unheil verhindert werden. Eine Untersuchung ist im Gange.

Romain Rolland, Leon Blum und viele andere mehr.“

Die Osloer Herausforderung hat überall da, wo man sich von Moskau nicht benommen läßt, heftigste Entrüstung ausgelöst. Die schwedische Zeitung „Sundens Dagblad“ bezeichnet die Verleihung des Nobelpreises an Dichters als eine politische Demonstration und freut sich darüber, daß es dem schwedischen Reichstagspräsidenten gelungen ist, sich in ähnlicher Weise zu äußern wie die norwegische Storting. Für Schweden besteht jedoch das Erniedrigende darin, daß der Friedensnobelpreis, der der Ausdruck des Bewusstseins eines großen Schweden sei, zu einer politischen Machtdemonstration herabgewürdigt und dazu benutzt worden sei, ein Volk zu verleiten, mit dem Schweden in Freundschaft leben wolle. Die Zeitung „Sundens Dagblad“ stellt fest, daß der Preis für Dichters eine politische Tragweite habe, die weit über die schwedischen Grenzen hinausreicht. Er ist ein Zeichen der Schwäche, sondern eine Streitsache, und diese komme von Norden, der sich so gern seiner neutralen Stellung rühme.

Das der ungarischen Regierung nachstehende Blatt „Eti Uffas“ bezeichnet die Osloer Entscheidung als eine dumme Provokation. Die ungarische Zeitung „Die Welt“ wirft in betonter Ironie die Frage auf, warum man unter diesen Umständen den schwedischen Partikeln Deutsch und Männer wie Stalin, Largo Caballero und Heinrich Kanner nicht auch den Nobelpreis hätte zuerkannt. Die holländische Presse bringt ihre kritische und ablehnende Haltung deutlich zum Ausdruck. Das „Dagblad“ schreibt zu dem Vorgehen des Nobelpreises, die gewollte Kränkung bedeute einen schweren Rückschlag für das Komitee, in dem die roten Elemente die Oberhand genommen hätten. Auch in Amerika steht man der Osloer Entscheidung verärgert gegenüber und die „New York Times“ schreibt, daß selbst die liberalen Kreise betroffen seien über die „Verzerrung des Friedensgedankens im Pazifismus“.

Der marxistische Streikwahn in Frankreich.

Holländische Kohle für die nordfranzösische Textilindustrie.

Paris, 26. Nov. Infolge des Kohlenarbeiterstreiks in Nordfrankreich wurden zahlreiche französische Fabriken am Dienstag mit holländischer Einfuhrkohle beliefert, die von Militär verteilt wurde. 538 Tonnen holländische Kohle entfielen auf Roubaix und 1155 Tonnen auf Tourcoing.

Deutschland kann der marxistische Streikwahn in Frankreich nicht charakterisiert werden, wie durch die vorstehende Meldung. Die von den Toren der französischen Gruben liegenden Textilfabriken müssen, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können, holländische Kohle einführen, weil die französischen Gruben befreit sind. So wird Nationalsozialismus verschwendet und die Korruption einer Besserung der Lebensbedingungen für die Arbeiter vernichtet. Aber, das wollen die roten Streikführer, die bolschewistischen Drahtzieher auch gar nicht. Eine zureichende Arbeiterschaft ist für ihre revolutionären Pläne nicht zu verwenden. Sie brauchen Not, Elend und Unfrieden. Das ist der Weg, der zum Chaos führt. Und das Chaos ist das Ziel Moskaus.

Das Echo in Europa.

Günstige Aufnahme in Österreich, Italien, Jugoslawien und Polen.

Ähnliche Äußerungen fehlen noch.

ss. Berlin, 26. Nov. (Drohbericht unserer Berliner Abteilung.) Das deutsch-japanische Abkommen gegen die Kommunisten Internationale hat überall die größte Beachtung gefunden. Ähnliche Äußerungen hierzu aus dem Ausland liegen noch nicht vor, da man naturgemäß überall das Bedenken hat, das Abkommen selbst wie auch die deutschen und japanischen Erklärungen eingehend zu prüfen. Soweit Kommentare der internationalen Presse vorliegen, kann man wohl sagen, daß sich an diesem Abkommen die Geister scheiden. Überall dort, wo man die kommunistische Gefahr klar erkannt hat und entschlossen ist, sie mit allen Mitteln zu bekämpfen, begrüßt man auch das deutsch-japanische Abkommen. So findet es die vollste Zustimmung in Österreich, eine notwendige Voraussetzung in Jugoslawien und in Polen, und das gleiche gilt natürlich auch von Italien. Das „Giornale d'Italia“ beispielsweise erklärt, daß die Frage der Abwehr der kommunistischen Gefahr von allen Kulturnationen mit großer Aufmerksamkeit geprüft werden muß, wobei das Blatt hinzufügt, daß für Deutschland und Italien dieses Problem bei den Berliner Verhandlungen des Grafen Ciano geprüft und bereits geregelt worden sei. In England, wo man die kommunistische Gefahr nicht sehen will und wo man

sich dem Vergleichen hingibt, daß die Inflation das Land vor der Gefahr schütze, ist man ziemlich zurückhaltend. In Paris sind die Meinungen geteilt. Was zu Moskau hält, die Bolschewisten sind, streit förmlich auf und ab und nicht vor den unumgänglichen Verbindungen zurück. So schreibt ein französisches Blatt sogar den Ansturm, daß das Abkommen nur dazu diene, die Geister Deutschlands und Japans aufzuklären zu verfeinern. Sehr hoch steht dieses Blatt, es ist der „Paris Soir“, die Artikelserie seiner Leser also nicht einzufügen. Andere Kreise wünschen im Zusammenhang mit diesem Abkommen, zu einer engeren Zusammenarbeit mit London zu gelangen. Aber auch in Frankreich selbst es nicht an Stimmen, die an den Ernst der Situation und an ihre geschichtliche Tragweite erinnern. Einige Blätter suchen auch die Erregung der Völkern durch den Hinweis zu dämpfen, daß sich das Abkommen nicht gegen Moskau, sondern gegen die kommunistische Internationale richtet. Immerhin sollten die Vorbereitungen der eigenen Kommunisten und deren letzte Demonstrationen eigentlich auch den Franzosen allgemein zu denken geben. Aber das alles sind, die gesagt, nämlich nur Äußerungen der internationalen Presse. Die amtlichen Stellungnahmen liegen noch aus. Sie sind erst in den nächsten Tagen zu erwarten.

„Kraft durch Freude.“

Zum dreijährigen Bestehen der NS-Gemeinschaft.

„Die höchste Gemeinschaftsleistung der Menschen ist aber nun keineswegs — wie insbesondere die Wirtschaftler meist zu glauben pflegen — die sogenannte Wirtschaft, sondern die Kultur.“

(Adolf Hitler, Parteitag 1936.)

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist eine Gründung und Einrichtung innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, dieser großen Organisation der schaffenden Menschen in den Betrieben und Büros. Die Reichskulturkammer ist die geistliche Zusammenfassung der deutschen Maler, Musiker, Bildhauer, Schauspieler, Schriftsteller usw. Beide schauen in ihrer nationalsozialistischen Arbeit auf ein dreijähriges Wirken zurück und begehen in gemeinsamer Feier in der Reichshauptstadt diesen Rückblick.

Die Zusammenarbeit und der Zusammenklang von Volk und Kunst ist ein altes und diesbezügliches Ziel. Es ist das eigentlich ein Gebot, denn wahre Kunst und Kultur ist aus den Tiefen des Volkstums geworden und von ihm aus zu verstehen. Es ist aber in keinem Lande der Welt gelungen, eine derartig enge Gemeinschaft zwischen der Kultur und ihren gestaltenden Kräften auf der einen Seite, der breiten Schicht der Werktätigen auf der anderen Seite herzustellen wie im nationalsozialistischen Deutschland.

Als Dr. Robert Ley vor drei Jahren den Aufruf zur Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erging, fand er neben begeisterter Zustimmung auch viel lächelnde Überlegenheit. Gewiss — so lagten manche Reumutwillen — Urlaubsfahrten sind eine schöne Sache und das hat es schon immer gegeben. Diese Leute unterschätzten wieder einmal die Stohkraft der nationalsozialistischen Idee, die in der Erholung des arbeitenden Menschen mehr sieht als nur die körperliche Entspannung. Inzwischen haben sich die Veranstaltungen von AdF zu wichtigen Ereignissen für Millionen von Volksgenossen gestaltet und sind darüber hinaus auch ein wirtschaftlicher Faktor geworden. Es ist für den arbeitenden Menschen in Deutschland ein solches Gefühl, daß er für seine Spargroschen und mit der großzügigen Beihilfe seiner Deutschen Arbeitsfront so reisen kann, wie sonst nur der Wohlhabende. Zahlenmäßig besonders in Breite gehen die großen Fahrten in alle deutschen Gauen, ferner die Einrichtungen für Freizeit und Erholung, die in dem Völkertag eines neuen Seebades auf der Insel Rügen sichtbar Ausdruck finden werden. Das sonst noch auf diesem Gebiet geleistet wird, mit Völkertagen und Wanderungen, läßt sich aus dem Volkseisen nicht mehr wegdenken.

Eine andere großartige Leistung ist die sportliche Erholung, die vielfach auch in die Betriebe getragen wurde. Der mechanische Arbeitstag findet ein Gegengewicht, das sich für die Kraft und die Gesundheit des einzelnen günstig auswirken muß. Das Olympische Jahr war dazu geschaffen, zehntausende von sportbegeisterten Menschen an die Stätten der großen sportlichen Entscheidungen zu führen.

Das ist aber bei weitem nicht alles. Ebenso einflussreich ist die Wirkung von „Kraft durch Freude“ für die Beteiligung ihrer Mitglieder am kulturellen Leben der Nation. Millionen haben im Laufe dieser Jahre das Theater besuchen können, für die sonst der Theaterplatz unerschwinglich schien. Ungezählte Volksgenossen haben Konzerte, Vulkens, Ausstellungen besucht. Vortragsabende volkstümlicher Art, die bunten Künste des Varietés, die Filmvorführungen und viele

ins Bewußtsein, wie weit die Zeiten, die es abspiegelt und in denen die meisten von uns aufwachen, heute schon entschunden sind, und dann hat es in Mainz, wenn auch einige Nebenrollen nur beifolgsam bestreitet, in den Hauptrollen eine ganz ausgezeichnete Darstellung gefunden. Gewiß hat diese Distributionsform ihre Mängel. Sie hat ihren moralischen Defekt, da die „Gelbin“ eine notorische Diebin ist; sie ist uns den fünften Akt schuldig geblieben und entläßt uns unbefriedigt, da die Unbekannte unbekannt bleiben; und schließlich haben wir inwischen den Akt im Hinterhaus“ erlebt, der ja viel effektvoller kragt, als es in der Sache eines vorerzählten in die menschlichen Tiefen einbringenden Dichters angestrebt ist. Aber das naturalistische Milieu läßt uns das Gelingen der Gaunerin von Mutter und Tochter gleichsam nur als einen Nebenakt mit heller Schadenfreude genießen und die restlose Frau beinahe wie eine Urgenat empfinden, die schlaue, vernünftige und gefundene ist als ihre ganze in hohen Konventionen, Bürokratie und Standesbündel erhaltene Umwelt. Die Wölfin wurde gespielt von Anni Peters, einer vorzüglichen Schauspielerin, die wir leinzeitig in Wiesbaden auch als die der Wölfin nahe verwandte Witwe Bod im Hinterhaus haben. Hauptmann gibt ihr ganz andere Möglichkeiten, einen Charakter auszubilden. Eine nicht minder prächtige Figur, nur mehr ins Karikaturhafte verzogen, war der Amtsvorsteher W. Rittschers, der auch für die Spielleitung verantwortlich war. Ganz ausgezeichnet waren auch Hans Mahnte, Hanns Schloboda und Carl Weide in den Chargen des Schiffers, des Amtsschreibers und des Amtsdieners. D. D.

„Frankfurter Theaterrevue.“ In seinem Schwanz „Das Wustlandsdorf“ hat Fein Fein, der tüchtlichen Wals, insbesondere der „Schmarotzer“ von Madenbach, die seit Generationen als Musikanten durch die Welt ziehen und die es an ihrem Lebensabend wieder in die Heimat drängt, ein ehrendes Denkmal gesetzt. Schade, daß sich neben ein bühnen Sentimentalität das übliche Klischee der Wölfe allzu vornehmlich zeigt und die Schilderung wurzelhaften Volkstums verhindert. Die Regie (Toni Impetovien) sah sich ausschließlich in dem Stil den Vordenk zur Zeichnung dörfliger Dörfler illustrierte Gartenpriege und „Gess“ Jitar, demüßte sich also ein breites Auspielen der Schanzenmotive zugunsten des Volkstumscharakteres, den der Autor vielleicht doch etwas mehr betont haben möchte. Die Aufführung ertrahnte eine Reihe von exemplarischen Charakteren. Fein Fein, der als alter „Wölfebeißer“ war wohl die interessanteste Leistung des Abends. Karl Vuk, Erwin Thauer, Hann Hannwald durften natürlich bei diesem Dialektstück nicht

andere Veranstaltungen fanden immer neue Förderung und freudigen Zupack. Alles, was einst unter der Firma „Volkshilfsdienst“ auf diesem Gebiete versucht worden ist, nimmt sich gegenüber den imponierenden Ziffern, mit denen „Kraft durch Freude“ aufwarten kann, klein und bescheiden aus. So ist das gelungen, was der Zweck dieser Bewegung war: die Kunst ist dem Volke zugänglich geworden, sie hat dem einzelnen Menschen neue Freude und neuen Lebensmut gegeben, damit aber ist seine Kraft gewachsen, die Schwierigkeiten des Alltags zu überwinden.

Vielgestaltig ist der Ausdruck der Kunst, genau so verschieden, wie die Wünsche der einzelnen Menschen, die sie suchen. Vielen mag es zunächst nur auf die Stunden der Unterhaltung und Entspannung ankommen, andere werden ihre Ansprüche mit der Zeit steigern bis zu dem Verständnis für die großen Meister und ihrer Werte. So nimmt nun jeder Volksgenosse an dem geistigen Leben unseres Volkes teil. Kunst und Volk, Kultur und Nation sind wieder diejenige Einheit, die sie sein müssen.

Von solcher Einheit aus strahlen andere Kräfte, die ihre pflegliche Sonderbehandlung finden. Man denke an die erzieherischen Bestrebungen für die Schönheit des Arbeitsplatzes, die Verbesserung des äußeren Bildes unserer Betriebe und Wohnstätten. Immer stärker dringt der Gedanke von der Würde der Arbeit vor. Ein besonderes Verdienst hat sich „Kraft durch Freude“ durch die Anregungen für die Gestaltung des deutschen Dorfes erworben. Diesen Bestrebungen und ihrer Tatkraft ist es im Verein mit den sonst zutunfähigen Gliederungen gelungen, daß über 3000 Dörfer verschönert werden konnten.

Wenn das nach drei Jahren herbeigeführt werden kann, so liegt darin die Gewähr für ferneres stolzes Gelingen zum Segen der Nation und ihrer Kultur. Die gemeinsame Tagung der Reichskulturkammer mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhält dadurch einen tiefen Sinn und eine programmatische Bedeutung.

Drei Jahre „Kraft durch Freude“.

Gleichzeitige Telegramm Mr. Kitzb. an Dr. Ley.

Berlin, 25. Nov. Der Präsident des Internationalen Beratungsausschusses des Weltkongresses für Freiheit und Erholung, Mr. Kitzb., New York, ludete an den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seiner Eigenschaft als Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das nachfolgende Telegramm:

Als Präsident des Internationalen Beratungsausschusses des Weltkongresses für Freiheit und Erholung und auch persönlich spreche ich Ihnen meine Anerkennung und meine Glückwünsche zum dritten Jahrestag der Bewegung „Kraft durch Freude“ aus, die sie so erfolgreich zur Weltstellung geführt haben. Aber besonders beglückwünsche ich Deutschland und seinen Führer dazu, daß sie der Welt durch diese Organisation den Weg weisen haben, wie man Kraft durch Freude und Freude durch Kraft allen Arbeitern der Welt und der Welt bringt.

Gustavus I. Kitzb.

Der Feind ist erkannt.

Nationalistische Partei von Transvaal schießt die Juden aus.

London, 25. Nov. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat die Nationalistische Partei Transvaals einstimmig beschlossen, alle Juden aus der Partei auszuscheiden. Der Beschluß, der auf der Jahrestagung der Partei in Pretoria gefaßt wurde, wird an die Oberleitung der Nationalistischen Partei weitergeleitet werden mit dem Ersuchen, auch in den drei anderen Provinzen Südafrikas die Juden aus der Partei auszuschließen.

fehlen. Eise Knott und Joachim Gottschalk vertraten die junge Generation mit Anmut. — Aber keiner Aufgabe, Freude zu spenden, vergißt das Frankfurter Schauspielhaus seine kulturelle Sendung nicht. Es gedachte des 125. Todestages von Heinrich v. Kleist in einer des Anlasses würdigen Morgenfeier. (Auch die „Reichsblätter“ wird demnächst in neuer Einführung folgen.) Professor Dr. Ernst Beutler hielt die Gedächtnisrede. Professor Alfred Hoehn gab der Veranstaltung mit Beethovens „Appassionata“ klingende Symbolik. Ellen Daub und Hans Jungbauer ließen Kleist als Dichter und als Verfasser von politischen Aufsätzen zu Worte kommen. In den Spielplan des Opernhouses ist hundertmal immer wieder begabte Sängerinnen, Sänger und Gretel neu aufgenommen worden. Sämtliche Solopartien sind neu besetzt. — Johannes F. v. h. früherer Vorkämpfer am Frankfurter Opernhaus, jetzt Intendant in Kopenhagen, gestiftete in zwei feinen Glanzrollen „König Marke“ und „Salome“ und überzeugte von seinen auch heute noch schätzungsmerkten künstlerischen Mitteln. A. H.

• Satirisches Lustspiel um einen Königsthrone. (Vom Hof.) „Die Sondernummer Otto Witte“ in Erlau. An satirische Aufgaben hat sich das Theater bis auf Dietrich Eber in letzter Zeit kaum betanget. Bomboi wählt sich eine tragikomische Groteske, die das Leben selbst fies und die dadurch von selbst der Gefahr intellektueller Spielerei ferngerückt ist, die Rezipienten des Schauspielers Otto Witte. Der hört durch Zufall, daß das junge Albanen um 1913 sich einen König sucht, zieht seine goldbezogene Tierbänderuniform an und präsentiert sich der vorläufigen Regierung als der türkische Prinz Helim Eddin. Jähr Tage währt seine „Regierung“, dann sog es Otto vor, still und heimlich wieder zu verschwinden. Hand die Helma wieder und trat hier in der „Sondernummer Otto Witte“ als „Erlösnig von Albanen“ in einer Zehnminutenbude auf. Hier sah ihn der Autor Bomboi und lernte dieses abenteuerliche Leben zu vier Akten, halb Volkstheater, halb satirische Lustspieloperette, aber doch eine sehr getrennte Einheit von schmerzhaftem Witz, echtem Theater temperament und einem ernsten Hintergrund. Den bildet der Mensch Otto Witte, dieser jähzornige Allerkleinst mit seiner burschlichen Lebensfreude, seinem Drang nach Höherem und seinem ungeliebten Schicksalsgefühl. Am besten ist der dritte Akt gelungen, der in begabter Strömung die Karikaturen korrupter Schmarotzer in lockermusikalischen Aufbau und einflussreicher Laune vor uns erheben läßt. Auch das Rummelgasmilieu, wobei schon fast zu der Wut geht, zeigt ein fieseres Auge und trefflicheren Dialog. Die Aufführung der Erlösnig-Einheiten bilanziert unter Dr. Benno Hattenjens guter Regie die Mischung von humorvoller Ironie und Volkstheaterpoesie ausgezeichnet. — e.

Stadtnachrichten.

Jedem Volksgenossen ein Weihnachtspaket.

Das NSG. des Gau Hesse-Nassau verteilt 175 000 Weihnachtspakete.

Auch in diesem Jahre wieder führt das Winterhilfswerk eine große Weihnachtspaketaktion durch: es ist dafür Sorge getragen, daß die in den letzten Jahren festgestellten Mängel nach Möglichkeit abgestellt werden. Es gelangen drei Sorten Weihnachtspaket zur Ausgabe:

Für Lebensmittel,
für Kleider und Wäsche,
für Schuhe.

Ausgesamt wird der Gau Hesse-Nassau 175 000 Weihnachtspaket zur Ausgabe bringen; da die augenblickliche Zahl der Betreuten 145 000 beträgt, ergibt sich die Möglichkeit, daß jeder Betreute zu Weihnachten ein Paket erhält. Die Mehrzahl der Weihnachtspakete soll in die Hände der Familien gelangen. Die Organisationsbeauftragten und ihre Sachbearbeiter werden darüber wachen, daß die Betreuten nur solche Wünsche äußern, die angemessen erscheinen.

Vom sozialen Verständnis aller Volksgenossen wird erwartet, daß sie gerne und fröhlich dazu beitragen, Bedürfnissen der Volksgenossen durch ein Weihnachtspaket Freude zu machen. Gerade in dieser Aktion kann sich die Volksgemeinschaft besonders bewähren. Wer von den Volksgenossen aus eigener Kraft nicht in der Lage ist, den Wunsch eines Bedürfnisses zu erfüllen, wird Gelegenheit haben, sich mit dem Packat zusammen zu tun. Es ist weiterhin die Möglichkeit gegeben, durch eine Geldspende über die der Reichsminister der NSG. eine Quittung ausstellt, die Aktion der Weihnachtspakete zu unterstützen.

Auf jeden Fall darf erwartet werden, daß jeder Volksgenosse, der die Größe der Zeit und ihre Erfordernisse versteht, durch sein Opfer am großen Werk des Führers mitwirkt.

Der Berufseinsatz der Rechtswahrer.

Ausdehnung des Arbeitsmerkes.

Das vor Jahresfrist bei der Reichsgewerkschaftsstelle des NSG. Rechtswahrerbandes errichtete Arbeitsmerk zur Förderung des Berufseinsatzes der deutschen Rechtswahrer ist auf das Reichsgebiet der Bundesorganisation ausgedehnt worden. Dem Arbeitsmerk ist die Aufgabe gestellt, die gesamte berufliche Weiterbildung der Bundesmitglieder in Fachlehrgängen in seine Obhut und Leitung zu nehmen. Ausrichtung auf die durch den Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft und damit allen Berufsständen gestellten Aufgaben, Weiterbildung auf allen Berufsgebieten, Sicherung der Berufsausübung und planvoller Arbeitsleistung waren, wie Dr. H. H. Meier, der Leiter des Amtes für Berufsbildung, in „Jugend und Recht“ mittelt, die Gründe, die die Reichsführung veranlassen, das Werk auf alle Bundesmitglieder auszuweiten. Die Kameraden aus allen Berufsgruppen in den Betrieben und freien Berufen sollen mit dem erforderlichen theoretischen und praktischen Wissen versehen werden, das sie in die neuen Aufgaben hineinzuweisen läßt. Ebenso sollen Widen, die durch einseitige Betätigung oder Arbeitslosigkeit entstanden sind, aufgefüllt werden. Das deutsche Volk könne es sich nicht leisten, Berufsträger in Aufgaben- und Tätigkeitsgebieten zu sehen, die nur unvollkommen den Anforderungen genügen. Es gelte, einen bestimmten Leistungsfähigkeit sicherzustellen.

Blendax
 Zahnpasta
 25
 458

Mieter und Verdunkelung.

In allen Stadtteilen hat der Reichsluftschutzbund in den letzten Monaten kleinere und größere Verdunkelungsbildungen veranstaltet. Überall sind die Amsträger und Helfer des Bundes ausrückend und anregend tätig gewesen. Die am 1. Dezember stattfindende ganz Wiesbadener umfassende Verdunkelungsübung ist vorbereitet.

An auch Wiesbadener Mieter, ist es jetzt, die letzte Hand anzulegen, damit am Abend des 1. Dezembers die Abblendung der Fenster richtig, zweckmäßig und einwandfrei erfolgen kann. Legt das notwendige Material wie Decken, Jills, dunkle Stoffe, Holzpinnen mit Kapsen zurecht! Besorgt auch rechtzeitig die schließenden Sachen! Barret nicht bis zum letzten Augenblick! Barret euch genau an die erlassenen Vorschriften! Vergesst nicht, daß im Ernstfall eine läudenlose Abwehrkraft gegen Luftangriffe erst dann besteht, wenn in jeder Familie richtig verbunden wird! Arbeitet mit eurem Luftschutzhausewart und eurem Sachverständigen einträchtig zusammen! Erinnert euch, daß von eurem Abwehrwillen und eurer Sachkenntnis im Ernstfall das Schicksal vieler Volksgenossen abhängen kann.

Feierstunde der NSG. „Kraft durch Freude“ im Residenz-Theater.

Morgen, Freitag, 27. Nov., führt sich zum dritten Male der Tag, an dem die NSG. „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen wurde. Der Kreis Wiesbaden begeht diesen Tag durch eine Feierstunde im Residenz-Theater mit Ansprachen des Kreisleiters H. Römer, des Kreisobmannes der DAF, H. Felder, und des Kreiswartes der NSG. „Kraft durch Freude“, H. Scherer. Der Feierstunde, die von Vorträgen der NSG.-Kapelle umrahmt ist, schließt sich eine Aufführung des dreitägigen Schauspielers von G. Turner „Wasser für Canitoga“ an.

Manfardeneinbrecher auf frischer Tat festgenommen!

Bereits über 20 Einbrüche nachgewiesen!

Am Dienstag konnte gegen 15 Uhr ein Manfardeneinbrecher, als er aus einem Hause in der Dogheimer Straße unverrichteter Dinge — da er sich gefaßt fühlte — wieder abziehen mußte, von einem Kriminalbeamten, aufgrund einer einflussreichen gut abgeordneten Personenbeobachtung seitens eines Gefolgten, festgenommen werden. Er war wieder auf Raubzügen und hatte sein Handwerkszeug (Hebel etc.) bei sich. Bei dieser Person handelt es sich um einen circa 165 cm großen Mann im Alter von 38 Jahren, der mit blauer Mütze und roten

Michelsberg 9 - Tel. 27652

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ
WO 6.30 8.30 10.30 12.30 UHR

Heute zum ersten Male!

Rotraut Richter

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

Ein Syndikat-Film mit

Rotraut Richter

Margarete Kupfer, Fritz
Kampers, Anton Fohnner,
Paul Westermeyer, Hans
Richter, Lotte Weckmeister



Man denkt an „Krach im Hinterhaus“, wenn man diesen Film sieht. Das „Veilchen“ ist eine kesse Asphaltplanze mit Herz. Vater Zillo hat Polo gestanden und auch Paul Simmel war mit unter den Taufzeugen.

Rotraut Richter spielt dieses kesse, vorlaute, fröhliche, mit Herz und Gemüt ausgestattete Veilchen. Eine hand- und mundfeste gegenwartsnahe Angelegenheit, über die man wieder einmal herzlich lachen kann.

Der Boxkampf um
die Weltmeisterschaft im
Halbschwergewicht zwi-
schen dem Weltmeister
Roth-Belgien
u. dem deutschen Meister
Witt

Die
SAWADA-
Familie
Ehem. Kaiser. japanische
Hofkünstler-Original-
kunst aus dem Fernen
Osten in höchster
Vollendung

Wochenschau — Kulturfilm

Benders Wein- u. Bierstube
Gerichtsstraße 5
Gemütliches Familienlokal

Samstag und Sonntag:
Stimmungs-Pianist A. Strauß

Neuerung, eine Waise, der verlebte Mütter d...
verfügt ausführt. Ich lehnte ab und verlangte die alten, in
Blut gebogenen Aussehenformen, die mir von meinem
Elternhaus her lieb geblieben sind, die haben, die Rehe,
Apfel, Birnen, Kirschen, Weintrauben und Birnen. Da hatten
alle Anpreisungen der zweifelhafte, einleitenden, ziti-
pfeigenden Waise nichts. Schließlich gab es der Verkäufer
achselzuckend mit einer Waise auf, die so ungefähr bejahte:
altmodisch, dem ist nicht zu helfen. Wir lag es im Augenblick
nicht auf, eine Erklärung abzugeben; zudem war der Laden
voll Leute. Vielleicht ist aber der eifrige Anwalt des Fort-
schritts unter den Lesern. Dann mag er die Gründe meiner
furchtlichen Ablehnung hier mit anderen Fortschritt in allen
Ehren. Ich führe auch lieber im Auto als mit dem Fahrrad.
Es gibt aber Arbeiten, die eine bedächtige Waise verlangen.
Dazu gehört für mich, als eine von Kindheit her geübte
weihnachtliche Köchlerin, das Konfektbacken.
Schon lange bevor die Zeit dazu kam, zeigte mir die Mutter
das Abendrot und sagte: Heißt du, Christkindchen backt. Das
war der Beginn der Weihnachtszeit. In einem Sonntag
vereinte dann das Baden die kleine Familie, Vater, Mutter
und ich. Sie meinten, das wäre nun reiflos und eitel
Freude gewesen? Nein, doch nicht. Das Baden ist eine diffizile
Arbeit. Ein heißer Ofen und heiße Temperatur, die leicht
aufeinander prästiert, wenn etwas nicht flappen wollte. Ich
beobachtete das, hielt es aber in den warmen Wässchen. Heute,
da ich selbst der Vater spiele, habe ich immerhin Verständnis
für kleine Geistesheiten bei dieser heimatlichen weihnachtlichen
Vorfeier. Sehen Sie, da nehme ich nun, eine Schürze um-
gebunden, die Schüssel, Butterküde drin, den Vöfel dazu
und erhalte mich, während meine Frau die Zutaten abwägt,
zu rühren. Sie wissen ja, bis die Butter framelfreie, weiche
Ringe zieht. Kleingeist für einen Mann, nicht wahr? Und
da kommt nun die erste Überdrehung. So eine Butter
ist im Winter nicht möglich. Sie kühlt in der Schüssel herum, also
habe ich das Weichwerden seit der letzten Weihnachtszeit
verlernt. Aber ein Erfolg stellt sich sehr schnell ein. Der
Arm wird müde. Ein Mann stellt sich so was nicht anmerken.
Das sollte er nicht fertig bringen, was der Frau so spielend
gelingt! So geht der Vöfel aus. Der reichte in die linke
Hand. Bald komme ich die Schüssel gegen den Schrank, um
die Datt zu geben, denn ich möchte nun Schabernack mit der
Butter herumtanzen. Dann lehnte ich die Schüssel zwischen
die Knie, während mit beiden Armen, sich halten in die
Gelenke und so nun unten her zur Frau hinüberstehend
ich ein ganz kleines höfliches Lächeln in ihrem Gesicht zu

Seefische

sind diese Woche
infolge guten Fangwettters
außerordentlich billig und
die Qualität ganz vorzüglich!

Heute frisch eingetroffen:

Kabeljau 1/2 Fisch 24 Filet 36
Seelachs o. K. 1/2 kg 24 bratt. 1/2 kg 36
Mittel-Schellfische ohne Kopf 1/2 kg 28
Große Schellfische ohne Kopf 1/2 kg 38
im Ausschnitt, gepulst, entsprech. Aufschlag
Seeweißling, vorz. Bratfisch 1/2 kg 25
Grüne Herings 24 Makrelen 30
Frische Seemuscheln 1/2 kg 35
Obige Preise verstehen sich nur ab Laden!

Ferner küchenfertig zubereitet frei Haus:

Hochfeine Angelsehllfische
besonders frisch und reischmeckend
Fische 1-2 kg schwer ohne Kopf 1/2 kg 45

Lebendfrische Angelsehllfische
Eckberger

Das Beste von allen in all. Größen 1/2 kg 80

Esbjerg Angelkabeljau

hochfeine Qualität gepulst, im Aus- 80

schnitt, ohne Abfall, gep. i. Ausschn. o. Abf. 1.20

ff Seeechto, Grät, gep. i. Ausschn. o. Abf. 1.20

ff Heilbutt, Grät, gep. i. Ausschn. o. Abf. 1.20

Merlans 35, Goldbarsch o. K. 35, Schollen 60

Frische Weserstint 1/2 kg 40

Rotzungen, Limandes, Seerungen, Steinbutt.

Stets frisch zu niedrigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Karpfen 80, Hechte 80

Zander 0.90-1.20, Maränen, Baufelchenart 1.

Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Forellen,

Frischer rotschulziger Salm im Ausschnitt.

Gebr. Fische zu jed. Tageszeit

Für den Abendisch empfehlen:

Deutsche

Fisch-Vollkonserven

Nur beste Fabrikate! Ein köstl. Leckerbissen

hergestellt aus fr. Heringen, Makrelen, Fischfl.

in vorz. Tunkan jeder Geschmacksrichtung

in Dosen zu 25, 35, 38, 45 und 50

Große Auswahl in:

Geräucherten u. marinierten Fischen

Oelsardinen, Appetitsid, Gabelbissen

Heringssalat, Matjessalat, Fleischsalat

Rauchsal und Rauchlachs im Aufschnitt!

Ostsee-Sprossen Kiste netto 250g 25

ausgewogen 125g 15

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

Sie werden gut und billig bedient in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16, Moritzstr. 28, Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 27590 27591

Thalia-Theater

EINMALIG!

2 Nacht-Vorstellungen
morgen Freitag
und Samstag
abends 10.30 Uhr



Jeder Mann, jede Frau
sollte diesen Film sehen!

Eine
Siebzehn-
jährige

Das Drama einer jungen Liebe!

Wie ist das Empfinden
eines jungen Mädchens?

Was bedeutet ihr das Glück?

Ein Film der Frau, der
auch den Männern tiefe
Wahrheiten sagt.

Filmsonderveranst. Stahner, Dresden

Im Tagesprogramm 4^u 6^u und 8^u Uhr:

Ludwig Manfred Lommel

Grete Weiser

Walter Steinbeck

Friedr. Haerlin

Kommenden Sonntag, 29. Nov.

unsere erste

Film-Morgensfeier

11.15 Uhr vorm. / Einlaß 10.45 Uhr



Italien

marschier!

Der erste authentische
Tonfilm vom abessinischen
Kriegsschauplatz.

Der Film enthält ausschließ-
lich Originalaufnahmen!

Das Leben schrieb diesen
Film; das italienische Volk das
trotz Sanktionen opferwillig
sein großes Ziel erreicht.

Italiens Truppen mit einem
gewaltigen Einsatz von

Tanks,
Bombenflugzeugen,
Handgranaten und
Flammenwerfern

erkämpfen das römische
Imperium!

Ein grandioses Filmwerk!

Jugendliche zugelassen!

Burg Nassau

Morgen Freitag

Metzelsuppe

Fremdlich ladet ein Fam. Josef Erhard.

ANZEIGEN in Wiesbadener Tagblatt

erwerben Interesse für ihr Geschäft

SCALA

zeigt

Sylvester

Schäffer

Die Krone

aller Variété-Programme

und das

Star-Programm

täglich 8.15 Uhr

Karten: 50, 70, 1,-, 1.50

SCALA

Das führende Variété

Paul Hennig

wird ab heute

weitergeführt.

November 1936.

gemeine Wagen niedriger Preisklasse

Ein halbes Jahrhundert unermüdlicher Pionier-
arbeit hat den Mercedes-Benz-Stern zum inter-
national anerkannten Symbol für Höchstleistung
in Konstruktion, Material und Arbeit gemacht.
Die Summe aller Erfahrungen, die man in diesen
50 Jahren machte, findet in allen Mercedes-Benz-
Fabrikaten ihren Ausdruck. Der Mercedes-Benz

TYP 170 V für RM 3750.-

ist der vollkommenste Wagen
niedriger Preisklasse.
Verlangen Sie die illu-
strierte Übersicht über un-
ser Bauprogramm 1936 -
machen Sie eine Probe-
fahrt im Mercedes-Benz!

Mercedes-Benz

Mercedes-Benz AG., Verkaufsstelle Frankfurter Allee 139/149 und
Kaiserstraße 6, Fernruf Mainz 7241/43.

Autos-Verkaufs-G.m.b.H., Rheinf. 19/21, Fernruf 24449

Briefe an „Adz.“

Freudige Bekenntnisse deutscher Volksgenossen.

Am 26. November schreibt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, deren segensreiches Wirken zum Vorbild für die ganze Welt geworden ist, in das vierte Jahr ihrer unermüdbaren Arbeit.

Drei Jahre „Kraft durch Freude“ — das bedeutet drei Jahre Arbeit am Wohle des arbeitenden deutschen Menschen. Wie groß die Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes an dem segensreichen Wirken der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist, läßt sich an nichts besser erkennen, als an den Hunderten von begeisterten Zuschriften, die im Laufe dieser drei Jahre bei allen „Adz.“-Ämtern eingegangen sind, in erster Linie beim Reichsportamt und beim Amt für Reisen und Wandern.

Menschen, die vielleicht noch niemals in ihrem Leben über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinausgekommen sind und sich auch sonst gewiß keine Erholungsreise leisten könnten, — sie haben heute genau wie alle anderen viele Wochen lang die große Vorfreude auf die Ferienreise, sie können endlich wie sie ihre Reisebüchel und fahren hinaus in die schöne Welt und tragen die großen Eindrücke dieser Ferienwochen mit hinüber in ihren oft so schweren Alltag.

Nicht nur das ganze deutsche Vaterland mit all seinen landschaftlichen Schönheiten ist durch die „Adz.“-Reisen dem deutschen Arbeitsmenschen erschlossen worden — längst fährt auch der deutsche Arbeiter nach dem sonnigen Süden, und jetzt, wo drei Jahre Ausbauarbeit hinter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegen, werden binnen Kürze die „Adz.“-Seefahrer auf ihren eigenen Schiffen über das Meer ziehen.

An den Briefen, die sie aus dem tiefen Erlebnis der Reise heraus schreiben, spiegelt sich lebendig das Glück dieser froh verbrachten Ferientage und zugleich der tiefe Glaube an Volk und Führer.

„Ich habe es nie gewagt“, heißt es in dem Briefe eines Arbeiterführers, „wie schön die Welt ist. Wir haben früher nur die Arbeit gehabt und erst heute gelernt, daß zur Arbeit auch die Erholung und die Freude gehört. Nie habe ich das früher empfunden, als unter den zwitaufenden Arbeitskameraden auf unserem Schiff, wenn wir im Süden an den sonnigen Küsten vorbeifuhren und vor soviel Schönheit überhaupt nichts mehr sagen konnten. So oft haben wir da untereinander gesagt: „Das ist doch etwas anderes, wenn man aus seinen fernen, kalten Eindrücke mit nach Hause bringt, als wenn wir, wie früher, unsere paar freien Tage beim jählichen grauen Häusermauern verbrachten! Jetzt habe ich schon wieder Zeit zum Nachdenken, zum Vergnügen, zum immer wieder an die schöne Zeit, und ich weiß, daß auch im nächsten Jahre nach so vieler Arbeit gewiß wieder eine Ferienreise winkt.“

An Bord des „Banquet“ haben vierzig Arbeiter an einem Segelfest teilgenommen. Als die schöne Zeit zu Ende ging, haben sie gemeinsam einen Brief verfaßt und alle vierzig ihre Namen daruntergezeichnet:

„Kein Überschwang der Gefühle, sondern die ehrliche und natürliche Freude an der Größe und Vielseitigkeit des Erlebens drängt uns 40 Arbeiter aller Berufsstände und aus allen deutschen Gauen, die an dem Segelfest teilgenommen, am 2. Juni bis 6. Juli 1936 teilzunehmen konnten, am letzten Tage der segensreichen Fahrt für das einmalige Erlebnis zu danken. Wir denken nicht einmal an Einzelheiten, wie Beförderung und Behandlung — die selbstverständlich ohne jeden Zweifel waren — viel härter bewegt uns die Erinnerung an die herrliche Kameradschaft, die nicht nur uns Teilnehmer untereinander aufs engste verband, sondern auch jeden von uns wieder mit der Stammbefahrung des Segelschiffes. Vom Kapitän bis zum Schiffsjungen waren sie uns Kameraden, und blieben dabei doch unsere Lehrer, die uns mit viel Ver-

Drei Jahre NSG. „Kraft durch Freude“.



Die Reichsfunktionärin und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront finden in diesen Tagen auf ihr dreijähriges Bestehen zurück. Unsere kleine Bildzusammenstellung gibt einen kleinen Auschnitt aus dem großen Arbeitsgebiet von „Adz.“ wieder: (oben, von links) Volksgenossen aus Bayern erleben die Schönheiten des Südens — in den bayerischen Bergen finden im Winter und Sommer die Schaffenden aus allen Gauen des Reiches Erholung — Die Bühnen der NSG „Kraft durch Freude“ bringen unsere Klassen und modernen Dichter in jedes Dorf; hier ein Szenenbild aus Kleists „Der zerbrochene Krug“ — ein festes Schiff der „Adz.“-Flotte fährt nach Norwegen aus — ein großes Gebiet umfaßt das „Adz.“-Programm, in dem die Werkstätten bei lustigem Sport und Spiel Ausgleich für ihre harte Berufsarbeit finden. (Wagenerberg-Atsch, R.)

ständnis und Liebe die Grundbedürfnisse des Segelsports vermittelten. Dazu kam das äußere Gelingen: das Schauen der skandinavischen Städte Kopenhagen und Helsingborg, die Fahrt an fremden Küsten vorbei und über die Weite der Ostsee — alles ein Zusammenfließen von Erlebnissen, die uns unvergeßlich bleiben werden.“

Auf die „Adz.“-Sportler haben oft genug das Bedürfnis, ihrer Freude und Begeisterung an den Sportkursen durch Briefe an das Reichsportamt Ausdruck zu geben. Ein „Schwimmjüngling“ schreibt dem Sportamt:

„Die Schwimm-Lernstunden bereiten mir sehr viel Freude. Man lernt hier geradezu spielend schwimmen und überwindet vor allem dabei die Wasserfurcht. Bereits in der dritten Stunde gelang mir der Versuchung und auch einige Schwimmübungen. Ich habe sogar den Sprung vom 1-Meter-Brett gewagt. Für mich war dies eine große Leistung, da ich dem Wasser gegenüber besonders misstrauisch war. Nun freue ich mich von einer Stunde auf die andere und bedaure nur, daß die Zeit in der Schwimmhalle immer so rasch vergeht.“

Auch eine Gymnastik-Teilnehmerin ist begeistert von ihren Kursen:

„Es gefällt mir heute so gut in unseren Gymnastik-Kursen, daß ich mir gar nicht mehr vorstellen kann, ich könnte auch nur eine Woche ohne meine Gymnastik-Stunde auskommen! Seit einem Jahr habe ich es an meinem eigenen Körper erfahren, wie herrlich und gesund es für eine Frau ist, wenn sie regelmäßig Gymnastik treibt. Nach einer Krankheit war ich ein paar Jahre lang garnicht auf dem Boden. Durch den Sport bin ich jetzt wieder ganz gesund geworden und mein Körper ist widerstandsfähiger und kräftiger denn je!“

Ganz herrlich ist die Kameradschaft und Gemeinschaft, die in unseren Kursen herrscht. Wir sind wie eine große Familie, und kommt eine neue Kameradin zu uns, wird sie gleich liebevoll aufgenommen. Kamen und Großmutter nehmen bei uns kein Ende.“

Hundert schreiben, und Tausende fühlen das gleiche: fühlen das starke Band der Gemeinschaft, das sich um alle deutschen Menschen schlingt und sie Arbeit und Erholung Schulter an Schulter erleben läßt.

Beleuchtungskörper

(Messing und Glas) billig zu verkaufen. Nachfr. Tagblatt-Haus (Kontor) in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Erkältet? Husten Sie?

dann in
A. Brosinsky's Bahnhof Drogerie
Bahnhofstraße 13 / Ruf 24944
Hier haben Sie die bew. Linderungsmittel

Licht muß her-

wenn's morgens u. abends
so lange dunkel ist!

Neue Birnen brennen
hell und sparsamer —
neue Lampen von
Franko sind bildschön,
modern und — billig!

In meinem Schaufenster
sehen Sie einige — mehr
davon zeig ich Ihnen gern
und ohne jeden Kaufzwang.

Lampen: billig und schön

Von einfach ff

FRANKE
HAUS- UND KUCHENGERÄTE

Glas / Porzellan
Telefon 27824

Wiesbaden / Neugasse 11

gleich bei der Feuerwehr!

Macht
die Haut
Zart und
matt



Vorzüglich als Puderunterlage



4711 Puder



Die Eigenheim-Baugenossenschaft e. G. m. b. H.

ist laut Bescheid der Generalversammlung vom 22. Juli 1936 aufgelöst worden und in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren sind bestellt Rechtsanwalt Richard Streim und Bauunternehmer Rolf-Fritz Weidner in Wiesbaden. Gemäß § 52 Gen.-Gesetz wird die Auflösung hiermit bekanntgemacht. Zugleich werden alle Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Genossenschaft (Büro Rheinstraße 68) anzumelden. Die Liquidatoren, i. A. Streim, Rechtsanwalt.

Familien-Drucksachen

Art in kürzester Zeit
H. Schellenberg & Co.
Postfach 2822 • Wiesbadener Tagblatt

Hilfsee-Abgüsse

Das wäre so etwas

für den Papa . . .

einen bequemen **Momilo-Rosafussel**
v. Spez.-Haus Heerlein, Goldgasse 16

ALEXI-KAFFEE

- schmeckt auch Ihnen
- denn er schmeckt so vielen
- die sehr verwöhnt sind!
- Preislagen 48—90, die 125 g

Michelsberg 9 - Tel. 27652

Wieder enttäuscht!

Warum versuchen Sie denn immer neue Herdputzmittel, wo Sie doch mit Nicco so zufrieden waren? Wenn Sie es dauernd gebrauchen, haben Sie Freude an Ihrem Herd und sind stolz darauf.

Nehmen Sie aber Nicco-Flüssig, es putzt schnell, angenehm und sparsam!



Freibankleiserverkauf Wiesbaden.

Freitag, den 27. Nov. 1936.
Von 901—1000 von 12—14 Uhr
Von 1001—1100 von 14—15 Uhr
Von 1101—1200 von 15—16 Uhr
Samstag, den 28. Nov. 1936.
Von 1201—1300 von 8—9 Uhr
Von 1301—1400 von 9—10 Uhr
Von 1401—1500 von 10—11 Uhr
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Stellen- Angebote

Bediende Personen

Kaufleute, Verwalter

Junge tüchtige

Verkaufslern

mit abgeschl. Lehrgang, intell. u. fleißig, für Buchhaltung u. Verkauf sofort gesucht.

Ang. u. G. 253 an Tagbl.-Berl.

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker

5-Zimmer-Wohnung

Rheinl. 117, 2. St. (Sonnen-
seite), vollst. neu hergerichtet, mit
120 KWh. monatlich sofort zu ver-
mieten. **Gebrüder Rier,**
Rheinl. 95, Tel. 59711.

Einfamilienhaus Gindenburgallee 18a

5-7 Zimmer, auch geteilt
sofort beziehbar zu vermieten.
Anf. Arch. Goppe, Rheinl. 10

Doth. Str. 19,
2. r., aut. möbl.
3.1.12 u. u.

Jahnstraße 6, 1.
mbl. 3im. u. u.

Rheinl. 194, 1.
mbl. 3im. u. u.

Welterstraße 19,
2. r., aut. möbl.

3im. u. u. mbl.
Zimmer an Ber-

gasthof, 1. r., dm.
Sep. möbl. 3im.

u. u. ohne Koch-
gelegenheit zu

vermieten. Bahm-
hofstraße 39

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

im K. Raur. 1. 2
im K. Raur. 1. 2

Reh. m. Bolk.
Zimmer m. sep.

Eing. f. u. v. u.
Kl. Raur. 1. 2

Offiz.-Witze

lucht zum 1. 1.
oder 1. 1. 1937
2-3-Zimmer-
Wohnung.
Dein. Raur. 1. 2
u. G. 253 an Tagbl.-Berl.

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Offiz.-Witze

Harmonikas

in ar. Auswahl, alle Marken
Schner, Galotta u. a.
Ganz bel. emp. meine Spezial-
marken "Reinhold" und "Wies-
baden" in bester Vollendung u.
möglicher Freiheit, sowie alle
Pump-Instrumente

**Keine Gefahr-
Seifix erhalten
Sie überall in
gleicher Güte,
deshalb
nur in
Dosen**

Seifix

böhner! wunderbar-
mildlos u. spiegelklar!

ca. 1½ kg Dose DM.-75
2,- 16

Einfachbereitschaft für die neue Erzeugungschlacht.

Walter Darré eröffnet den 4. Reichsbauerntag in Goslar.

„Reichsnährstand an die Front!“

Goslar, 25. Nov. In feierlichem Rahmen wurde am Mittwochsabend nach Beendigung der internen Fachberatungen der 4. Reichsbauerntag in der feierlich geschmückten Stadthalle in der Reichsbauernstadt Goslar von Reichsbauernführer A. Reuther Darré eröffnet.

Als der Reichsbauerntag eröffnet, insofern seiner Sportorientierung nach leicht auf einen Stolz geführt, nach allen Seiten grüßend den Saal durchschritt, empfingen ihn begeisterte Heil-Rufe. Er dankte für die treue Arbeit des Bauernstandes, Darré wies darauf hin, daß der Reichsnährstand heute in die Erzeugungschlacht nicht mit jungen Rekruten in den Kampf gehe, sondern daß die Bauern als alte Soldaten in die dritte Erzeugungschlacht traten, getragen von den Erfahrungen zweier großer Schlachten und entschlossen, sie zu gewinnen, weil sie wußten, daß sie gewinnen müßten, um dem Führer zu ermöglichen, was er mit dem deutschen Volke will.

Die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes hat, so fuhr Darré fort, der Führer Hermann Göring übertragen. (Starker Beifall). Ich darf dazu etwas sagen.

Im Jahre 1918 hat ein ruhmbehaftetes Kampfschloß, welches aber nach Lage der Dinge aus nur wenigen Männern bestand, das Glück erlebt, einen Hermann Göring zum Kommandeur zu bekommen. Und wir wissen von jenen Männern, was das für sie bedeutet hat. Und so erkläre ich heute als Reichsbauernführer, daß ich und mit mir der ganze Reichsnährstand — das weiß ich — glücklich sind, im neuen Vierjahresplan des Führers einen Hermann Göring zum Kommandeur zu haben. (Bravo-Rufe und Handclatschen). Im zweiten Vierjahresplan des Führers gibt es für uns nur einen Befehl: Der Reichsnährstand an die Front! (Langanhaltender Beifall und Handclatschen). Darré schloß: Ich darf aber darauf hinweisen, daß, wenn wir heute so glücklich in dieser Stunde zusammenkommen können, um diese Gedanken auszusprechen, wenn wir heute voll Stolz von dem Abkommen mit einem starken und mächtigen Volk im Fernen Osten hören, wir das alles letzten Endes nur unserem Führer verdanken: Adolf Hitler. Was wir sind, sind wir durch ihn. Er hat uns wieder zu einem freien Volk in der Welt gemacht.

Mit einem Gruß auf den Führer eröffnete Darré dann den Reichsbauerntag. Der Gehweg der Nationalhymnen leitete zu einem Heresgroßkonzert zum Behen der Winterhilfe über.

Arbeit am Markt.

Goslar, 26. Nov. Zu Beginn der heutigen Haupttagung des 4. Reichsbauerntages gab Reichsbauernführer Dr. Darré den Arbeitsbericht über „Unsere Arbeit am Markt“, indem er kurz die Aufgaben skizzierte, die der Reichsbauernführer im ersten Jahre auf dem 4. Reichsbauerntag gestellt worden waren.

Die wichtigste Aufgabe habe darin bestanden, die noch stärkere Beteiligung der Bauern und Verarbeiter sowie der Verteilungsgruppen bei den Aufgaben der Marktordnung zu sichern. Hierbei seien Handel und Genossenschaften zu verteilungsfähigen zusammengelassen worden. Damit sei zum ersten Male in der deutschen Wirtschaft für Handel und Genossenschaften eine gemeinsame Organisation geschaffen worden.

Insgesamt seien 5 Millionen Erzeuger, 650.000 Verarbeiter und 320.000 Bauern und Verarbeiterbetriebe, zusammen also etwa 6 Millionen selbständige Existenzen für die Marktordnung organisiert in Reichsnährstand erfolgt.

Die Marktordnung wolle im Rahmen der Arbeiten für die Ernährungssicherung die Voraussetzungen für eine steigende und sichere Erzeugung schaffen. Dies werde am besten durch ein festes Preisgefüge und einen sicheren Absatz erreicht. Die Betrachtung des gesamten Preisgefüges zeige, daß die Preise der Verbrauchsgüter des Bauern immer noch um 25 v. H. über dem Preisstand von 1913 lägen, während der Bauer für seine Verkaufsergebnisse im Wirtschaftsjahr 1935/36 nur 1 v. H. mehr als im letzten Vorjahresjahre bekommen habe. Der Stand der Ertragsmittelpreise und Arbeitslöhne des landwirtschaftlichen Betriebes dürfe nach den Schätzungen der Reichsbauernführung II insgesamt immer noch gut um 10 v. H. über dem Stand der letzten Vorjahresjahre liegen. Gleichberechtigt neben dem Erzeuger müsse die Verbraucher stehen. Die wolle niemals den Markt einseitig im Interesse einer einzelnen Gruppe beherrschen; sie stelle stets in den Vordergrund die ausschließliche Verpflichtung gegenüber dem Volksgenossen. Ein absolut hartes und unabänderliches Preisgefüge liege nicht im Sinne der Marktordnung.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 26. Nov.: Zum ersten Male: „Die große Unbekannte.“ Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. Stammeisen G. (11. Vorstellung). Anfang 19 Uhr, Ende bis 22 1/2 Uhr.

Freitag, 27. Nov.: „Der Gau.“ Schauspiel von H. Wien. In freier Übertragung für die deutsche Bühne bearbeitet von Dietrich Erdt. Musik von E. Grieg. Stammeisen E. (10. Vorstellung). Anfang 19 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. (Kino HSKG).

Samstag, 28. Nov.: 3. Rollenspielfest. „Gaspard.“ Operette in 6 Bildern von Karl Millöcker. In der letzten und musikalischen Bearbeitung. Lager Stammeisen. Anfang 19 Uhr, Ende nach 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 26. Nov.: „Marguerite.“ Schauspiel in 3 Akten von Fritz Schille. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Freitag, 27. Nov.: „Wasser für Cantiga.“ Ein Stück in 3 Akten von Georg Turner. Anfang 19 1/2 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr. (Kein Kartendruck).

Samstag, 28. Nov.: Zum ersten Male: „Götterjüngling.“ Drama von Carl Hagemann. „Ein Idealist.“ Komödie in 4 Akten von Oskar Wilde. Bearbeitung von Carl Hagemann. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, 27. Nov., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Schöller.

Samstag, 28. Nov., 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen,

da eine lebendige Ordnung auch eine lebendige Anpassung an die Notwendigkeit des Lebens fordere.

Das dritte Hauptziel neben dem Erzeuger- und Verbraucherziel sei die Ordnung der Warenbewegung. Die Festlegung der Preise bleibe unvollkommen, wenn diese Preise nicht warenmäßig möglichst weitgehend untermauert werden könnten. Die richtige Leitung des Warenstroms werde mit Hilfe des Marktausgleiches und der Marktüberwachung erreicht.

Arbeit am Menschen.

Hauptabteilungsleiter Haidt sprach über „Unsere Arbeit am Menschen“. Übergend zur Tarifordnung hob Haidt hervor, daß die Verteilungen unterteilt würden, die ungerechtfertigten Unterschieden der alten Tarifverträge zu beseitigen. Er wies auf die dabei gegen den reinen Lohngehalt in der Landwirtschaft, Haidt wies in diesem Zusammenhang nach, daß sich in den letzten drei Jahren das Einkommen des letzten Landarbeiters um 40 bis 50 v. H. gehoben habe, während es für den verheirateten Landarbeiter um rund 15 bis 25 v. H. gesunken sei. Haidt kam weiter auf das sehr wichtige Aufgabengebiet des sozialen und kulturellen Lebens auf dem Dorfe, die Wohnungsverhältnisse, zu sprechen. Gerade für die Erzeugungschlacht komme dem Wohnungsbaue eine besondere Bedeutung zu. Bisher seien rund 70.000 Wohnungen inandergesetzt und über 10.000 neue Wohnwohnungen gebaut worden.

Haidt stellte zum Schluß für die Übergangszeit bis zur inneren Umgestaltung eine Reihe von Forderungen auf, so den Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes, des Landdienstes der HJ und des Landvolkes zu einer Ernährungstruppe, Ausbau der sozialen Erwerbsgerichtsbarkeit und der Landhilfe-Einrichtungen, vor allem des Dienstes zur Unterstützung der werdenden Mütter. Nur dann könne die volkswirtschaftliche Aufgabe der Erzeugungschlacht und die nötige Aufgabe des Landvolkes, Blutquelle zu sein, erfüllt werden.

Arbeit am Hof.

Reichsbauernführer Dr. Darré sprach über „Unsere Arbeit am Hof“. Der Redner führte u. a. aus: Die im Rahmen der Erzeugungschlacht vor uns liegende Arbeit erscheine umso schwieriger, weil das deutsche Volk heute bei annähernd gleicher Bevölkerungszahl von einer um 15 v. H. kleineren Fläche als vor dem Kriege ernährt werden müsse, und weil der Mehrverbrauch von sechs Millionen Arbeitslosen, die wieder voll in den Ernährungsprozeß eingeschaltet wurden, aus eigener Scholle beschaffen werden müsse. Die Nahrungs- und Futtermittelleistung um 2 Milliarden RM. im Wirtschaftsjahr 1935/36 bis 1937/38 sei auf 1,25 Milliarden RM. 1937/38 bis 1938/39 gesunken. Schon in dieser Zeit zeigte sich die Auswirkung und der Erfolg der Erzeugungschlacht.

Der Bauer packt an.

So groß auch die vor uns liegenden Aufgaben erschienen, umso fester werde sich das deutsche Bauernvolk für die Erringung des Erfolges einsetzen. Wie weitgehend der Bauer und Landwirt bereit gewesen sei, an der Erzeugungschlacht mitzuarbeiten, zeige sich vor allem darin, daß seit 1933 die Verwendung von Düngemitteln um 37,4 v. H., von Kalk um 74 v. H. gestiegen sei. In besonders großem Umfange zeigten sich die Auswirkungen der Erzeugungschlacht auf dem Gebiete der Grünlandwirtschaft. Vor allem auf dem Saatgutgebiete seien große Erfolge zu verzeichnen. Allein beim Getreide habe die Erzeugungssteigerung eine Steigerung von 13.000 auf 60.000 Zentner aufzuweisen.

Nicht zu unterschätzende Arbeit sei auch bereits in der Aktion

„Kampf dem Verderb“

auf dem Bauernhof geleistet worden. Zur Herabsetzung der großen Verluste bei den Kartoffeln seien rund 2000 Dampfkolonnen mit einer Tagesleistung von rund 1,5 Millionen Doppelzentner zur Verfügung gestellt.

Auf Grund der Vorarbeiten, so stellte Dr. Brummenbaum zum Schluß fest, falle sich mit Gewißheit sagen, daß das Tempo der Erzeugungssteigerung noch mehr zu beschleunigen sei und daß die Aufgaben, die die Erzeugungschlacht fordere, auch erfüllt werden könnten.

Denk an die Weihnachtspakete! Unterstützt die Umwälzung des WSB. in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit!

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 26. Nov., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schöller. (Dauer- und Kurarten günstig.) Im Weinlaal: 16.30–18.30 Tanz-See. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. Solist: Konzertmeister Albert Rode. Violine. (Dauer- und Kurarten günstig.) Im Weinlaal: 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Freitag, 27. Nov., 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Schützenhaus im Goldsteintal. 16 Uhr: Kaffee-Konzert, ausgeführt von der Kapelle Karl Schöller. (Dauer- und Kurarten günstig.) Im Weinlaal: 16.30–18.30 Uhr: Tanz-See. Kapelle Otto Schilling. 19.30 Uhr: Große Saal: 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Staatskapellmeister Hans Szwedowski. Solist: Gertrude Böhmer. Alt: Julius Ringelberg, Violine. Im Weinlaal: 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Samstag, 28. Nov., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Bogt. (Dauer- und Kurarten günstig.) Im Weinlaal: 16.30–18.30 Uhr: Tanz-See. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Große Saal: 20.30 Uhr: Konzert. Leitung: Staatskapellmeister Hans Szwedowski. Solist: Gertrude Böhmer. Alt: Julius Ringelberg, Violine. Im Weinlaal: 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Freitag, den 27. November 1936.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenmusik, Gammelfest. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterbericht. 8.05 Wetter. 8.10 Gammelfest. 8.30 Zeit am Morgen.

Ständiger amerikanischer Transatlantik-Luftschiffdienst.

Beziehungen im Handelsministerium. — Vorfälle an der Küste.

Washington, 25. Nov. Unter Vorbehalt des feststehenden Handelsministers Monroe Johnson fand am Dienstag im Handelsministerium eine Besprechung statt, in der Pläne für die Einrichtung eines regelmäßigen transatlantischen Luftschiffdienstes besprochen wurden, die dem Kongress unterbreitet werden sollen. Die Pläne sehen für den Bau und den Betrieb von Luftschiffen eine Unterstützung durch die Regierung in gleicher Weise vor, wie sie jetzt für die Handelsflotte gewährt wird. Der Besprechung nahmen auch die Marineattachés, Kommander Rosenbath und Kommander Fulton, bei.

Einige Kreise haben vorgeschlagen, daß bis zur Fertigstellung des amerikanischen Luftschiffes der Dienst mit Hilfe eines gefaßten und gepaßten deutschen Luftschiffes durchgeführt werden soll.

Schweres Unglück auf der Chicagoer Hochbahn.

Explosion führt auf haltenden Lokomotiv.

Chicago, 25. Nov. (Funkmeldung.) Auf dem Hochbahnhof Grandville in Chicago ereignete sich am Dienstag ein schweres Hochbahnunglück. Ein in voller Fahrt befindlicher Expresszug fuhr auf einen in Bahnhof haltenden Lokomotiv auf. Die Wirkung war furchtbar. Die letzten Wagen des Lokomotives, die in veralteten Holzkonstruktionen gebaut waren, wurden vollkommen zertrümmert.

Durch den Zusammenstoß wurden die Insassen vieler Meter weit auf die Gleise und die sechs Meter tiefer liegende Straße geschleudert. Bis jetzt konnten zehn Tote und 75, teilweise schwerverletzte, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, aus den Trümmern geborgen werden.

Die Polizei fürchtet, daß unter den Trümmern noch eine größere Zahl weiterer Todesopfer begraben liegt.

Gerichtssaal.

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen.

Wiesbadener Schwurgericht, 2. und 3. Tag.

St. Goarshausen, 25. Nov. Am 4. Juli d. J. brach in dem Anwesen des Landwirts Wilhelm Kämp in Auel bei St. Goarshausen ein Dachstuhlbrand aus, der aber bald gelöscht werden konnte. Die Nachforschungen ergaben, daß vorläufige Brandstiftung vorliegen müsse, worauf am 7. Juli die Ehefrau Nina Kämp verhaftet wurde. Sie hatte sich dem Wiesbadener Schwurgericht, das sich am St. Goarshausen begeben hatte, am gleichzeitigen eine Dankschuldigung vorzunehmen, zu verantworten. Die Angeklagte bestritt jede Schuld. Trotz der Sachverständigen, unter ihnen der bekannte Frankfurter Gerichtsschlichter Dr. Kopp, sah auf den Standpunkt gestellt, daß eine vorläufige Brandstiftung in Frage komme, sprach das Gericht die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei, da der Brandstiftung nicht nachgewiesen sei. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

Pelikanol
klebt gut
riecht gut
hält gut

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Vor allem in den Niederungen dunstiges und vorwiegend bedecktes Wetter, trübselig mit leichten Niederlagen. Bei schwachen Winden Temperaturen wenig verändert.

10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfunk, Hör zu 11.15 Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.30 Landfunk.
12.00 Aus der Philharmonie, Berlin: Musiksendung: Rundgebung zum Jahrestag der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. 13.45 Konzert.
14.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 14.10 Dem Opernfreund.
15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 1. Ein Besuch in Ethenheim. 2. Mit der Postkutsche durch den Schwarzwald.
16.00 Werkstunde. 17.30 „Abendliche Vogelstimmen“. 17.45 Geschichte. 18.00 Musik aus Dresden.
19.00 Klaviermusik ausländischer Komponisten. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaft. Programm.
20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Die Reichsbauernstadt Goslar.
21.00 Wenn wir durch die Stadt marschieren.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. 22.20 Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00 „Aus italienischen Opern“.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glockenspiel, Morgenmusik. 6.30 Frühkonzert. 7.30 Betriebsappell. 8.40 Das verlorene Paradies. 10.00 Volk an der Arbeit. 12.30 Schallplatten. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Gammelfest. 13.15 Musik zum Mittag. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Musik von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter und Börse. Programmhinweise. 15.15 Nordische Lieder. 15.35 „Teetisch!“ — ohne Bart! 16.00 Musik am Nachmittag. 17.50 Walter Niemann spielt eigene Werke. 18.30 Der Dichter spricht. 18.40 Bei den Fliegern am Hang. 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho. 19.55 Gammelfest. 20.00 Kernspruch. Wetter. Nachrichten. 20.10 Zwei Weltkrieger. 21.10 Georg und der Gerechte. Eine Frankfurter. 22.00 Wetter. Tages-, Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seemannsbericht. 23.00 Nachtmusik.

Sport und Spiel.

Halbzeit im deutschen Handball.

Wo bleiben die Vorjahrsmeister?

Die 157 Spielmannschaften, die in den 16 deutschen Gauen um die Meisterschaft kämpfen, stehen gerade am Übergang von der Vor- zur Schlussrunde. Da versahnt sich ein Blick auf den Stand des Wettbewerbs, der nun fast schon ein Vierteljahr im Gange ist und jetzt noch einmal so lange anhalten wird. Es haben sich gegen das Vorjahr bereits mancherlei Team für möglich gehaltene Über- und Unterzahlungen ergeben. Nur in 8 Gauen, in Kormern, Sagen, Mitte, Nordmark, Westfalen, Hessen, Baden und Württemberg stehen die Meister des Vorjahres ausgedehnter als im vorigen Jahr, in den anderen Häften kämpfen sie im Wettbewerb, in Brandenburg liegen die sogenannten Meister der beiden letzten Jahre gar am Ende. Bisher ist unbekannt, welche Vereine sich in den Vorjahresgruppen befinden, aber in den meisten Gauen sind die Felder noch ziemlich geschlossen, so daß die Schlussrunde noch großen Reiz hat.

In Ostpreußen ist der Meister von 1935 und 1936, SV Hindenburg, Bischofsberg, vorläufig erst Dritter; zwei Königsberger Vereine, KSK und KSV, sind auf dem besten Wege, ihm den Rang streitig zu machen.

In Kormern hat der Titelverteidiger, KSK, Stettin, das Heft sehr sicher in der Hand; Preußen Stettin und der Sieger von 1935, KSK, Greif Stettin, behaupten die nächsten Plätze.

In Brandenburg führen mit ankündigendem Vorsprung zwei Reiningen, der SV, der DSV, Berlin und der Tu. 1861, Jork. Der vielmals deutsche Meister, Polizei-SV, Berlin, der vorjährige Gaumeister, KSK, 1892, und die kaum weniger bekannte TB, liegen mit je 12 Verlustpunkten ganz hinten; der hessische Tu. hält wenigstens noch einen guten Mittelplatz.

In Sachsen ist Borussia Carlswitz wieder aufgetaucht. Borussia, Leipzig, der Meister der beiden letzten Jahre, liegt bereits 3 Ränge hinter den Vorläufen und hat noch zwei Breslauer Mannschaften, die der „Neuesten Nachrichten“ und die des KSK, vor sich.

In Sachsen hat sich KSK, Leipzig, als jetzt vorne gehalten. Weitere Leipziger, KSK, Schönefeld, KSK, 1897 und „Sportfreunde“, 1935, Gabelitz, folgen dichtauf. Namen von gutem Klang: GutsMuths Dresden, Fortuna und Sp. Sg., Leipzig, liegen wir am Ende!

Im Gau Mitte gilt der VSK, Magdeburg, wie 1935 und 1936, als erster Anwärter. KSK, Weiskensels und Turners Dessau haben Anwartschaft auf die Ehrenplätze. Weiskensels Weiskensels, die Mannschaften, in der jetzt der langjährige Mittelmeister des SV, Wiesbaden, Kurt Krämer, als Käufer mitwirkt, steht an vierter Stelle. Das Schlußstück tragen die erst so gestärkten roten Teufel des Pol. SV, Halle!

In der Nordmark führt der vorjährige Meister, Oberhavel, Hamburg, noch bedrängt von Eintracht und zwei Kieler Mannschaften. St. Georg gehört bereits zum Mittelteil.

In Niedersachsen mußte der Titelhalter, Volt-SV, Hannover, vorläufig der unbekannten Germania Vff den Vorrang lassen. Was früher im Vordergrund stand: Turnklub Zimmer, KSK, 1887, Hannover und gar erst der Pol. SV, Hannover, bildet zur Zeit das Hintertreffen.

In Westfalen ist die Lage am klarsten. KSK, Hindenburg, Münster, der Meister, führt mit überlegenem Vorsprung vor DSK, Hagen und Eintracht Dortmund; die Spitze hält allerdings ausgedehnter, aber mit wesentlich mehr Verlustpunkten — Schalle 01!

Am Niederrhein ist Tura Barmen wieder hochgekommen. Der Meister der Vorjahre, Rasselputz, Rüsselheim, gehört heute nur zu den Durchschnittsmannschaften.

Auch am Mittelrhein hat sich wieder ein alter Bekannter vorgequalifiziert, der SV, Lachen, Epp. Obermendig, der Titelverteidiger, ist schon vollständig abgeschlagen nahe der Gefährdung. Auch der Meister von 1935, Tu. Siegburg, Müllersdorf, liegt nur leicht in der Mittelgruppe.

In Hessen sind die Kurheffen Kassel bis jetzt Spitzenreiter geblieben. Das Feld folgt, geführt von KSK, Kassel,

nach schon geschlossen; nur Kurheffen Marburg hinken etwas nach; Lupo Kassel wird absteigen.

Bei uns in Süddeutschland sind die dieses Jahr Aufsteigenden, SV, Schwanheim und VfL, Ludwigslofen, vorne. Die Darmstädter liegen in der Mitte. St. Ingbert und KSK, Frankfurt haben die meisten Punkte verloren.

In Baden ist dem wieder führenden SV, Waldhof ein neuer Konkurrent erwacht, der sich auf gleicher Höhe mit ihm kämpft, der bis jetzt nicht hervorgetretene Tu. Rot. Auch die Td. Reck und der SV, Mannheim stehen nur eine Stufe tiefer.

In Württemberg konnte sich der Tu. Albstadt, Albstadt, der Stuttgarter Vertreter, Reckers und Td., bilden mit dem Meister von 1935, Td. Göttingen, die Mittelgruppe. Ein alter Württer, der TSV, Schillingen, liegt weit hinten.

In Bayern ist der langjährige Meister, SpVgg, Fürth, bis jetzt über einen mäßigen Mittelplatz noch nicht

Drei Jahre Wiesbadener Sportamt „Kraft durch Freude“.

Immer stärkerer Andrang zu den Kursen.

Am 27. November begeht die KSK „Kraft durch Freude“ im Reichsdachtheater in festlichem Rahmen die Feier ihres dreijährigen Bestehens. Mit derbestimmtem Stolz können wir Rückblick halten, denn das Jahr der „Olympischen Spiele“ brachte auch hier einen Rekord. Im Kampf um die Gewinnung des schönsten deutschen Menschen für den Sport, seine Erholung und körperliche Erhaltung, stiegen die Teilnehmerzahlen beträchtlich:

1934	7.960
1935	13.154
1936	27.119

Bei einem Durchschnitt von 22 Teilnehmern waren die beiden Grundkurse

Allgemeine Körperübungen für Männer und Frauen und
Frühliche Gymnastik und Spiele für Frauen am stärksten besucht.

Die Zahl dieser Kurse und ihrer Teilnehmer wäre noch weit höher gewesen, wenn nicht der empfindliche Mangel an Turnhallen die Entwicklung aufgehalten hätte. Hier könnte nur durch den Bau neuer Hallen oder die Initiative großer Betriebe ein grundlegender Wandel geschaffen werden.

Nach trauriger Zeit ist die Knappheit an Übungsstätten im Schwimmen. Das hiesige August-Viktoria-Bad genügt lange nicht mehr den gesteigerten Anforderungen, und ständig gingen uns wieder Interessenten verloren, weil es einfach nicht mehr möglich war, den Andrang an den zwei Übungsabenden zu bewältigen. Trotzdem schwammen hier monatlich durchschnittlich über 30 Anfänger frei, und die Fortgeschrittenen wurden in allen Fertigkeiten, wie modernes Kraulschwimmen, Tauchen, Springen, Wenden usw. unterrichtet.

Im reibungslosen Vollzug sind der Betrieb auf den Sportplätzen hier nach genügend Ausdehnungsmöglichkeit vorhanden. Durch Einlage von Nebenleistungen und in verschiedenen Formationen wurde gut gearbeitet. Besonderer Beliebtheit erfreute sich das Training für das

Reichssportfesten.

das auch von nahezu 80% aller Volksgenossen, die sich dafür in den Kursen vorbereiteten, erworben wurde.

Der Andrang zu den St. Ingbert-Kursen war sehr stark, aber leider brach der Winter in unserer Gegend sehr frühen Schnee, so daß nur die billigen Winterportfahrten in die guten deutschen Skigebiete übrig blieben, wozu auch reichlich Gebrauch gemacht wurde.

Als eine bringende Notwendigkeit erries sich die Einrichtung von geschlossenen Betriebskursen, die einige fortschrittliche Betriebsführer auf Anregung des Sportamtes einrichten ließen. Gemeinsam begeben sich die Gefolgschaftsmitglieder nach Feierabend zum Sport, um zusammen zu

Oder gläubig. Rannmann etmo. Reich der VSK. Meister, einfach so überlassen zu können? Welch bittere Enttäuschung für den Weiden, der unter völliger Außerachtlassung aller Schachgehe kühnlich angreift, um die Entscheidung a tempo zu erzwängen, als er eben mußte, wie ihm langsam eine Waffe nach der anderen aus der Hand genommen wurde, bis schließlich als letzte Konsequenz nur noch resignierte Aufgabe blieb!

Die anderen Ergebnisse: Steinkohl brachte, wie erwartet, dem Tabellenweiten Dr. Jung die erste Niederlage bei, die in 38 Runden recht deutlich ausfiel. Fortschrittlich veranlagter Spieler vorjähriher Begabung. Dieses in einem hübschen Damengambit und behielt dadurch weiterhin Ansehen in der Mittelgruppe, während dieses, der auch seine Hängepartie gegen Bremer aufgeben mußte, wieder ebenfalls dem Tabellenende nähergerückt ist. Klein, der wiederum durch Figurenverlusten — diesmal gegen Angermann — verlor, wird es wohl in diesem Jahre auf seinen grünen Zweig bringen, denn auch Henning scheint sich jetzt allmählich zu finden und erzwang gegen Roth seinen ersten halben Zähler.

Auch die Hängepartien brachten zum Teil unerwartete Resultate. Da ist vor allem der Sieg Bremers über Lodroner zu nennen (für Lodroner ein folgenreicher Verlust), der seinerseits durch seine Behandlung eines schwierigen Endspiels Vogel den ganzen Zähler abnehmen konnte, während ihm gegen den ganzen Kreis nur ein Remis glückte. Rannmann mußte Weidens Überlegenheit im Endspiel anerkennen. Roth konnte überraschenderweise keine Hängepartie gegen Angermann doch noch gewinnen.

Stand nach der 7. Runde: 1. Steinkohl 6½ P., 2. Dr. Jung 5 P., 3. A. Lodroner und Bremer je 4½ P., 4. Weiden 4 P., 5. 2 P., 6. Fortschritt 3½ P., 7. P., 8. P., 9. P., 10. P., 11. P., 12. P., 13. P., 14. P., 15. P., 16. P., 17. P., 18. P., 19. P., 20. P., 21. P., 22. P., 23. P., 24. P., 25. P., 26. P., 27. P., 28. P., 29. P., 30. P., 31. P., 32. P., 33. P., 34. P., 35. P., 36. P., 37. P., 38. P., 39. P., 40. P., 41. P., 42. P., 43. P., 44. P., 45. P., 46. P., 47. P., 48. P., 49. P., 50. P., 51. P., 52. P., 53. P., 54. P., 55. P., 56. P., 57. P., 58. P., 59. P., 60. P., 61. P., 62. P., 63. P., 64. P., 65. P., 66. P., 67. P., 68. P., 69. P., 70. P., 71. P., 72. P., 73. P., 74. P., 75. P., 76. P., 77. P., 78. P., 79. P., 80. P., 81. P., 82. P., 83. P., 84. P., 85. P., 86. P., 87. P., 88. P., 89. P., 90. P., 91. P., 92. P., 93. P., 94. P., 95. P., 96. P., 97. P., 98. P., 99. P., 100. P., 101. P., 102. P., 103. P., 104. P., 105. P., 106. P., 107. P., 108. P., 109. P., 110. P., 111. P., 112. P., 113. P., 114. P., 115. P., 116. P., 117. P., 118. P., 119. P., 120. P., 121. P., 122. P., 123. P., 124. P., 125. P., 126. P., 127. P., 128. P., 129. P., 130. P., 131. P., 132. P., 133. P., 134. P., 135. P., 136. P., 137. P., 138. P., 139. P., 140. P., 141. P., 142. P., 143. P., 144. P., 145. P., 146. P., 147. P., 148. P., 149. P., 150. P., 151. P., 152. P., 153. P., 154. P., 155. P., 156. P., 157. P., 158. P., 159. P., 160. P., 161. P., 162. P., 163. P., 164. P., 165. P., 166. P., 167. P., 168. P., 169. P., 170. P., 171. P., 172. P., 173. P., 174. P., 175. P., 176. P., 177. P., 178. P., 179. P., 180. P., 181. P., 182. P., 183. P., 184. P., 185. P., 186. P., 187. P., 188. P., 189. P., 190. P., 191. P., 192. P., 193. P., 194. P., 195. P., 196. P., 197. P., 198. P., 199. P., 200. P., 201. P., 202. P., 203. P., 204. P., 205. P., 206. P., 207. P., 208. P., 209. P., 210. P., 211. P., 212. P., 213. P., 214. P., 215. P., 216. P., 217. P., 218. P., 219. P., 220. P., 221. P., 222. P., 223. P., 224. P., 225. P., 226. P., 227. P., 228. P., 229. P., 230. P., 231. P., 232. P., 233. P., 234. P., 235. P., 236. P., 237. P., 238. P., 239. P., 240. P., 241. P., 242. P., 243. P., 244. P., 245. P., 246. P., 247. P., 248. P., 249. P., 250. P., 251. P., 252. P., 253. P., 254. P., 255. P., 256. P., 257. P., 258. P., 259. P., 260. P., 261. P., 262. P., 263. P., 264. P., 265. P., 266. P., 267. P., 268. P., 269. P., 270. P., 271. P., 272. P., 273. P., 274. P., 275. P., 276. P., 277. P., 278. P., 279. P., 280. P., 281. P., 282. P., 283. P., 284. P., 285. P., 286. P., 287. P., 288. P., 289. P., 290. P., 291. P., 292. P., 293. P., 294. P., 295. P., 296. P., 297. P., 298. P., 299. P., 300. P., 301. P., 302. P., 303. P., 304. P., 305. P., 306. P., 307. P., 308. P., 309. P., 310. P., 311. P., 312. P., 313. P., 314. P., 315. P., 316. P., 317. P., 318. P., 319. P., 320. P., 321. P., 322. P., 323. P., 324. P., 325. P., 326. P., 327. P., 328. P., 329. P., 330. P., 331. P., 332. P., 333. P., 334. P., 335. P., 336. P., 337. P., 338. P., 339. P., 340. P., 341. P., 342. P., 343. P., 344. P., 345. P., 346. P., 347. P., 348. P., 349. P., 350. P., 351. P., 352. P., 353. P., 354. P., 355. P., 356. P., 357. P., 358. P., 359. P., 360. P., 361. P., 362. P., 363. P., 364. P., 365. P., 366. P., 367. P., 368. P., 369. P., 370. P., 371. P., 372. P., 373. P., 374. P., 375. P., 376. P., 377. P., 378. P., 379. P., 380. P., 381. P., 382. P., 383. P., 384. P., 385. P., 386. P., 387. P., 388. P., 389. P., 390. P., 391. P., 392. P., 393. P., 394. P., 395. P., 396. P., 397. P., 398. P., 399. P., 400. P., 401. P., 402. P., 403. P., 404. P., 405. P., 406. P., 407. P., 408. P., 409. P., 410. P., 411. P., 412. P., 413. P., 414. P., 415. P., 416. P., 417. P., 418. P., 419. P., 420. P., 421. P., 422. P., 423. P., 424. P., 425. P., 426. P., 427. P., 428. P., 429. P., 430. P., 431. P., 432. P., 433. P., 434. P., 435. P., 436. P., 437. P., 438. P., 439. P., 440. P., 441. P., 442. P., 443. P., 444. P., 445. P., 446. P., 447. P., 448. P., 449. P., 450. P., 451. P., 452. P., 453. P., 454. P., 455. P., 456. P., 457. P., 458. P., 459. P., 460. P., 461. P., 462. P., 463. P., 464. P., 465. P., 466. P., 467. P., 468. P., 469. P., 470. P., 471. P., 472. P., 473. P., 474. P., 475. P., 476. P., 477. P., 478. P., 479. P., 480. P., 481. P., 482. P., 483. P., 484. P., 485. P., 486. P., 487. P., 488. P., 489. P., 490. P., 491. P., 492. P., 493. P., 494. P., 495. P., 496. P., 497. P., 498. P., 499. P., 500. P., 501. P., 502. P., 503. P., 504. P., 505. P., 506. P., 507. P., 508. P., 509. P., 510. P., 511. P., 512. P., 513. P., 514. P., 515. P., 516. P., 517. P., 518. P., 519. P., 520. P., 521. P., 522. P., 523. P., 524. P., 525. P., 526. P., 527. P., 528. P., 529. P., 530. P., 531. P., 532. P., 533. P., 534. P., 535. P., 536. P., 537. P., 538. P., 539. P., 540. P., 541. P., 542. P., 543. P., 544. P., 545. P., 546. P., 547. P., 548. P., 549. P., 550. P., 551. P., 552. P., 553. P., 554. P., 555. P., 556. P., 557. P., 558. P., 559. P., 560. P., 561. P., 562. P., 563. P., 564. P., 565. P., 566. P., 567. P., 568. P., 569. P., 570. P., 571. P., 572. P., 573. P., 574. P., 575. P., 576. P., 577. P., 578. P., 579. P., 580. P., 581. P., 582. P., 583. P., 584. P., 585. P., 586. P., 587. P., 588. P., 589. P., 590. P., 591. P., 592. P., 593. P., 594. P., 595. P., 596. P., 597. P., 598. P., 599. P., 600. P., 601. P., 602. P., 603. P., 604. P., 605. P., 606. P., 607. P., 608. P., 609. P., 610. P., 611. P., 612. P., 613. P., 614. P., 615. P., 616. P., 617. P., 618. P., 619. P., 620. P., 621. P., 622. P., 623. P., 624. P., 625. P., 626. P., 627. P., 628. P., 629. P., 630. P., 631. P., 632. P., 633. P., 634. P., 635. P., 636. P., 637. P., 638. P., 639. P., 640. P., 641. P., 642. P., 643. P., 644. P., 645. P., 646. P., 647. P., 648. P., 649. P., 650. P., 651. P., 652. P., 653. P., 654. P., 655. P., 656. P., 657. P., 658. P., 659. P., 660. P., 661. P., 662. P., 663. P., 664. P., 665. P., 666. P., 667. P., 668. P., 669. P., 670. P., 671. P., 672. P., 673. P., 674. P., 675. P., 676. P., 677. P., 678. P., 679. P., 680. P., 681. P., 682. P., 683. P., 684. P., 685. P., 686. P., 687. P., 688. P., 689. P., 690. P., 691. P., 692. P., 693. P., 694. P., 695. P., 696. P., 697. P., 698. P., 699. P., 700. P., 701. P., 702. P., 703. P., 704. P., 705. P., 706. P., 707. P., 708. P., 709. P., 710. P., 711. P., 712. P., 713. P., 714. P., 715. P., 716. P., 717. P., 718. P., 719. P., 720. P., 721. P., 722. P., 723. P., 724. P., 725. P., 726. P., 727. P., 728. P., 729. P., 730. P., 731. P., 732. P., 733. P., 734. P., 735. P., 736. P., 737. P., 738. P., 739. P., 740. P., 741. P., 742. P., 743. P., 744. P., 745. P., 746. P., 747. P., 748. P., 749. P., 750. P., 751. P., 752. P., 753. P., 754. P., 755. P., 756. P., 757. P., 758. P., 759. P., 760. P., 761. P., 762. P., 763. P., 764. P., 765. P., 766. P., 767. P., 768. P., 769. P., 770. P., 771. P., 772. P., 773. P., 774. P., 775. P., 776. P., 777. P., 778. P., 779. P., 780. P., 781. P., 782. P., 783. P., 784. P., 785. P., 786. P., 787. P., 788. P., 789. P., 790. P., 791. P., 792. P., 793. P., 794. P., 795. P., 796. P., 797. P., 798. P., 799. P., 800. P., 801. P., 802. P., 803. P., 804. P., 805. P., 806. P., 807. P., 808. P., 809. P., 810. P., 811. P., 812. P., 813. P., 814. P., 815. P., 816. P., 817. P., 818. P., 819. P., 820. P., 821. P., 822. P., 823. P., 824. P., 825. P., 826. P., 827. P., 828. P., 829. P., 830. P., 831. P., 832. P., 833. P., 834. P., 835. P., 836. P., 837. P., 838. P., 839. P., 840. P., 841. P., 842. P., 843. P., 844. P., 845. P., 846. P., 847. P., 848. P., 849. P., 850. P., 851. P., 852. P., 853. P., 854. P., 855. P., 856. P., 857. P., 858. P., 859. P., 860. P., 861. P., 862. P., 863. P., 864. P., 865. P., 866. P., 867. P., 868. P., 869. P., 870. P., 871. P., 872. P., 873. P., 874. P., 875. P., 876. P., 877. P., 878. P., 879. P., 880. P., 881. P., 882. P., 883. P., 884. P., 885. P., 886. P., 887. P., 888. P., 889. P., 890. P., 891. P., 892. P., 893. P., 894. P., 895. P., 896. P., 897. P., 898. P., 899. P., 900. P., 901. P., 902. P., 903. P., 904. P., 905. P., 906. P., 907. P., 908. P., 909. P., 910. P., 911. P., 912. P., 913. P., 914. P., 915. P., 916. P., 917. P., 918. P., 919. P., 920. P., 921. P., 922. P., 923. P., 924. P., 925. P., 926. P., 927. P., 928. P., 929. P., 930. P., 931. P., 932. P., 933. P., 934. P., 935. P., 936. P., 937. P., 938. P., 939. P., 940. P., 941. P., 942. P., 943. P., 944. P., 945. P., 946. P., 947. P., 948. P., 949. P., 950. P., 951. P., 952. P., 953. P., 954. P., 955. P., 956. P., 957. P., 958. P., 959. P., 960. P., 961. P., 962. P., 963. P., 964. P., 965. P., 966. P., 967. P., 968. P., 969. P., 970. P., 971. P., 972. P., 973. P., 974. P., 975. P., 976. P., 977. P., 978. P., 979. P., 980. P., 981. P., 982. P., 983. P., 984. P., 985. P., 986. P., 987. P., 988. P., 989. P., 990. P., 991. P., 992. P., 993. P., 994. P., 995. P., 996. P., 997. P., 998. P., 999. P., 1000. P., 1001. P., 1002. P., 1003. P., 1004. P., 1005. P., 1006. P., 1007. P., 1008. P., 1009. P., 1010. P., 1011. P., 1012. P., 1013. P., 1014. P., 1015. P., 1016. P., 1017. P., 1018. P., 1019. P., 1020. P., 1021. P., 1022. P., 1023. P., 1024. P., 1025. P., 1026. P., 1027. P., 1028. P., 1029. P., 1030. P., 1031. P., 1032. P., 1033. P., 1034. P., 1035. P., 1036. P., 1037. P., 1038. P., 1039. P., 1040. P., 1041. P., 1042. P., 1043. P., 1044. P., 1045. P., 1046. P., 1047. P., 1048. P., 1049. P., 1050. P., 1051. P., 1052. P., 1053. P., 1054. P., 1055. P., 1056. P., 1057. P., 1058. P., 1059. P., 1060. P., 1061. P., 1062. P., 1063. P., 1064. P., 1065. P., 1066. P., 1067. P., 1068. P., 1069. P., 1070. P., 1071. P., 1072. P., 1073. P., 1074. P., 1075. P., 1076. P., 1077. P., 1078. P., 1079. P., 1080. P., 1081. P., 1082. P., 1083. P., 1084. P., 1085. P., 1086. P., 1087. P., 1088. P., 1089. P., 1090. P., 1091. P., 1092. P., 1093. P., 1094. P., 1095. P., 1096. P., 1097. P., 1098. P., 1099. P., 1100. P., 1101. P., 1102. P., 1103. P., 1104. P., 1105. P., 1106. P., 1107. P., 1108. P., 1109. P., 1110. P., 1111. P., 1112. P., 1113. P., 1114. P., 1115. P., 1116. P., 1117. P., 1118. P., 1119. P., 1120. P., 1121. P., 1122. P., 1123. P., 1124. P., 1125. P., 1126. P., 1127. P., 1128. P., 1129. P., 1130. P., 1131. P., 1132. P., 1133. P., 1134. P., 1135. P., 1136. P., 1137. P., 1138. P., 1139. P., 1140. P., 1141. P., 1142. P., 1143. P., 1144. P., 1145. P., 1146. P., 1147. P., 1148. P., 1149. P., 1150. P., 1151. P., 1152. P., 1153. P., 1154. P., 1155. P., 1156. P., 1157. P., 1158. P., 1159. P., 1160. P., 1161. P., 1162. P., 1163. P., 1164. P., 1165. P., 1166. P., 1167. P., 1168. P., 1169. P., 1170. P., 1171. P., 1172. P., 1173. P., 1174. P., 1175. P., 1176. P., 1177. P., 1178. P., 1179. P., 1180. P., 1181. P., 1182. P., 1183. P., 1184. P., 1185. P., 1186. P., 1187. P., 1188. P., 1189. P., 1190. P., 1191. P., 1192. P., 1193. P., 1194. P., 1195. P., 1196. P., 1197. P., 1198. P., 1199. P., 1200. P., 1201. P., 1202. P., 1203. P., 1204. P., 1205. P., 1206. P., 1207. P., 1208. P., 1209. P., 1210. P., 1211. P., 1212. P., 1213. P., 1214. P., 1215. P., 121

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Werberegelung und Schulungs- fragen.

Beginn der Arbeitsstunden des Kontinentalen Messen-
kongresses.

Berlin, 25. Nov. Am Mittwoch begannen unter harter Theilnahme von Vertretern des In- und Auslandes die Verhandlungen des Kontinentalen Kaffamkongresses.

Ein besonders hartes Interesse drängten die ausüblichen Facultäten dem Vortrag von Dr. von Braunmühl über „Vererbungslagen im neuen Deutschland“ entgegen. Die Vererbung ist heute in allen Kulturländern zu einem allgemein anerkannten Wissenschaftszweig herangewachsen. Man kann nicht leugnen, daß die uneingeschränkte Willkürfreiheit der vergangenen Jahrzehnte auch auf dem Gebiete der Vererbung großes geschloffen hat. Es hätte jedoch die Entwidlung wahr, umso früher ermsie sich auch die Notwendigkeit, Auswüchse zu bescheiden und falsche Wege zu vermeiden. In verschiedenen Ländern liegen seit langem Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb vor. Doch auch außerhalb dieser staatlichen Eingriffe wurde auf privater Grundlage an der Bereinigung des Vererbeweises gearbeitet. Die Maßnahmen reichten jedoch allein nicht aus, um diese Mißstände zu beseitigen. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand der Werberath der deutschen Wissenschaft, der jedoch seine Aufgabe nicht nur darin sieht, Mißstände zu verböhnen, sondern der sich auch andererseits die positive Förderung der Vererbung angelegen sein läßt.

Das Anrecht hierauf hielt Marius Gailion (Gratfreich) über. Das internationale Verberedict. "Er empfahl bei dem derzeitigen Stande der Dinge, die Bekämpfung zur Organisation des Verberedictes und zur Angliederung der in den verschiedenen Ländern herrschenden Rechtsauffassungen dadurch zu fördern, daß bis zum nächsten Congreß die eine gleichartige Arbeit ins Werk gesetzt werde, die eine allgemeine Bekämpfung des Verberedictes zum Ziele hat. Diese Arbeiten müßten schon aufgenommen werden und zwei Monate vor dem Entstehen des nächsten Congresses abschlußlos sein."

Auch der Vortrag von Dr. H. H. (Deutschland) über die Schulung des Werkschmannes regte besonders den Ausländern, was im nationalsozialistischen Deutschland auf diesem Gebiet nur geschaffen worden ist. Seine sinnigere Ergänzung (und dieses Referat durch seinen Vortrag zum Anstrich Uchel (Österreich), der über die Schulung des Werkschmannes in den ausserdeutschen Ländern sprach. Der Vortragende begründete es, das besonders dieser Kongress die Möglichkeit gebt, die in den einzelnen Ländern gewonnenen Erfahrungen gegenseitig auszu-tauschen und unter fortgesetzter Beandlung auf die Eigenart der einzelnen Landes anzugleichen zu vermerken. Die Aufgabe dieser Kongresse ist es, dass man sich in der Welt halten und auf dem Arbeitsmarkt der Kolonialländer mitwirken. Curt Ritz (Deutschland) und Dr. Giesen-danner (Schweiz) behandelten die Frage „Organisation und Berufsweisen“.

Reichsbank-Museum

Starke Entlastung in der dritten Novemberwoche.

Die Entlastung der Reichsbank hat sich in der dritten Kassenperiode wieder in verkürztem Tempo fortgesetzt; während in der ersten Monatsperiode 63,4 und in der zweiten Woche 19,1 % der zinsfähigen Umlaufabgangsspitze wieder abgebaut wurden, erreichte der weitere Abbau in der dritten Kassenperiode nur noch 12,3 %. Damit ergibt sich insgesamt ein Abbau von 95,8 % der zinsfähigen Umlaufabgangsspitze gegen 106,8 % im Vorjahr, in der die harte Geldflüssigkeit zum Ausdruck kommt. Diese wird auch noch unterstützt durch die verhältnismäßig rasche Zunahme der Giroguthaben um 90,25 auf 712,6 Mill. RM., die entsprechende Vorbesetzungen für die Anleihebezeichnung erkennen läßt. Dabei haben die Privatbanken als auch die öffentlichen Girobanken zuzunehmen.

Was der Rückgang der Kapitalienanteile anbelangt, so haben sich die Bestände an Wechseln und Schek, Lombards und Wertpapieren insgesamt um 178,8 und 4 999,3 Mill. RM verringert. Von einzelnen sind die Wechsel und Lombards um 10,7 bzw. 10,4 Mill. RM, die Wertpapiere um 178,8 und 4 999,3 Mill. RM zurückgegangen. Die Lombardforderungen sind dagegen um 4,7 auf 33,4 Mill. RM gefallen, während sich die Bestände an bedingungslos zahlbaren und sonstigen Wertpapieren nur unwesentlich vermindert haben. An letzteren zeigen die sonstigen kleine und größere Guthaben um 65,6 und 1,1 Mill. RM Rückgang. Die hauptsächlich aus einer Vermehrung der Bestände an Renten

bankscheitens um eine verstärkte Inanspruchnahme des dem Reich eingeräumten Betriebskredits und endlich um die Berücksichtigung durchlaufender Kosten handelt. Entsprechend den erwähnten Kontenveränderungen sind an Reichsbankguthen und Kontenbankscheitens zusammen 170,6 und an Einzelwechsellas 129,3733 RM. aus dem Reichsbankguthen und Einzelwechsellas

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Die Markt- und Preislage hat gegen den letzten Montag keine Veränderung erfahren. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm): in RM.: Weizen (R 13) 203, (F 16) 206, (R 19) 210, (F 20) 212, Roggen (R 12) 166, (R 15) 169, (R 18) 173, (R 19) 175 Großhandelspreise der Mäulen der genannten Preisgebiete. Futtergerste 1., Braugerste 232, Futtergerste 2.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 26. Nov. (Hantelbericht.) Tendenz: freundlich. Zu Beginn gelangen wieder einige Kaufaufträge des Publikum für Abstellung, die allerdings bis nur sehr unbedeutende Angebots für Ausstellungen führten. Im allgemeinen nahm die Nachfrage für kaum größeren Umfang an, das vorwiegend nach der Kautschuk-Engelung wurde. Die Grundtendenz war dabei freundlich, was unmerkbar die verschiednen günstigen Meldungen aus der Wirtschaft beigetragen haben. Verhältnismäßig fest lagen Montanwerte, von denen Eisen, Stahlwerte mit plus 1½ % die Führung hatten. Nahrungsmittel zogen bei größerem Bedarf um 1½ an, Kautschukwaren dagegen um einen Bedarf von nur 6000 RM. um 2½ teurer. Braunkohlen- und Kalkwerte liefen etwa ½—1¼ % Steigerungen an. Größeres Interesse zeigte sich für Chem. an. Erden (plus 2%) und Koks- (plus 1%), Garten Lein. ½ % höher ein, steigen aber allgemein wieder um ½ auf 167. Im Gegenstande der allgemeinen besten Continental-Produkte, nach. Bei den Eisenwaren (Kautschuk) (Kautschuk) Befehl mit einer Steigerung von 1½ auf 2 Berlin. Kautschuk und Wachs zogen um 1½ bis 2 an. Stahl und noch Deutscher Eisenbedarf und Walzholz mit je plus 2 % zu erwähnen. Am Rentenmarkt wurden Reichsanleihe unverändert 118,80 notiert. Die Umfahungslaufende ab um 15½ bis auf 89½ nach. Etwas schwächer lagen auch Wieder- aufbauaufträge. Bankeinfach ging auf 2½—3½ hinauf. Das Rind erreichte sich mit 12,19 der Dollar mit 2,401.

Frankfurt a. M., 28. Nov. (Eig. Nachrichten.) Letzte. A. und B. Die Börsen waren etwas heftiger. Die ersten Kurse brachten bei kleinen Umläufen durchgehende Besserungen von $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ %. Montanwerte waren teilweise höher erhöht. Farben lagen um 166%—167% (160) an. Am Elektromarkt betrugen die Besserungen $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ %. Daimler und BMW waren je 1 % höher. Remberg, Metall-Waldhof und Goldmann stiegen bis 1 % höher ein. Dagegen waren Reichsbank $\frac{1}{2}$ % und Zement Heidelberg $\frac{1}{2}$ % niedriger. Nach dem ersten Notierungstermin blies das Geschäft klein, die Kurse brädelten hier und da geringfügig ab. Renten waren abgekauft. Tagesgeld 2 $\frac{1}{2}$ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 24. Nov. DNB-Telegraphische Anzeigen

[illegible]

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

